



Ebenen-**INTEG**grative Partizipation für die **EnE**Rgiewende

Schlussbericht zum Projekt „INTEGER“

FKZ 03EI5232A, Laufzeit 01.10.2022 bis 31.12.2024

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ort: Karlsruhe
Datum: 23. Juni 2025
Version: Endfassung



IMPRESSUM

Schlussbericht "INTEGER"

Projektleitung

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48, 76139 Karlsruhe

Anne Kantel, anne.kantel@isi.fraunhofer.de

Autor:innen

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Anne Kantel, anne.kantel@isi.fraunhofer.de

Stephanie Daimer, stephanie.daimer@isi.fraunhofer.de

IZES gGmbH

Sascha Heib heib@izes.de

Daniela Becker dbecker@izes.de

Jan Hildebrand hildebrand@izes.de

Agentur für Erneuerbare Energien e. V.

Simon Stark, s.stark@unendlich-viel-energie.de

Beteiligte Institute

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48, 76139 Karlsruhe

IZES gGmbH

Altenkessler Str. 17 Geb. A1, 66115 Saarbrücken

Agentur für Erneuerbare Energien e. V.

EUREF-Campus 16, 10829 Berlin

Fördermittelgeber: Projektträgers Jülich für das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Zitierempfehlung: Kantel, A., Hildebrand J., Stark S. (2025): Schlussbericht INTEGER. BMWK-Projekt, FKZ 03EI5232A.

Veröffentlicht: Juni 2025

Hinweise: Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen unter Beachtung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zusammengestellt. Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass die Angaben in diesem Bericht korrekt, vollständig und aktuell sind, übernehmen jedoch für etwaige Fehler, ausdrücklich oder implizit, keine Gewähr. Die Darstellungen in diesem Dokument spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Fördermittelgebers wider.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Kurzdarstellung	4
1.1	Kurzdarstellung der Aufgabenstellung des Projekts.....	4
1.2	Voraussetzungen, unter denen das Projekt durchgeführt wurde	6
1.3	Planung und Ablauf des Vorhabens.....	6
1.4	Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde	8
1.5	Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	9
2	Eingehende Darstellung	12
2.1	Verwendung der Zuwendung und Darstellung des erzielten Ergebnisses mit Gegenüberstellung mit den vorgegebenen Zielen.....	12
2.1.1	AP0: Projektkoordination:.....	12
2.1.2	AP1: Zusammenstellung und Kategorisierung von Beteiligungsprozessen	13
2.1.3	AP2: Identifikation und Analyse von Zielgruppen und Akteuren	15
2.1.4	AP3: Evaluation bisheriger klima-/energierrelevanter Dialogprozesse.....	18
2.1.5	AP4: Konzeption eines gesellschaftlichen Energiewende-Beteiligungsprozesses	22
2.1.6	AP5: Kommunikation der Ergebnisse in die verschiedenen Zielgruppen.....	31
2.2	Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises.....	32
2.3	Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit	33
2.4	Voraussichtlicher Nutzen, Verwertbarkeit des Ergebnisses (fortgeschriebener Verwertungsplan)	33
2.4.1	ISI	33
2.4.2	IZES.....	34
2.4.3	AEE.....	34
2.5	Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen	35
2.6	Erfolgte oder geplante Veröffentlichung der Ergebnisse	36
	Literaturverzeichnis	37

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Arbeitspakete und Rollenverteilung im Projekt	6
Tabelle 2: Aufgaben- und Handlungsfelder Fraunhofer ISI	7
Tabelle 3: Aufgaben- und Handlungsfelder IZES	7
Tabelle 4: Aufgaben- und Handlungsfelder AEE	8
Tabelle 5: Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Stellen.....	10
Tabelle 6: Übersicht Projektmeilensteine (abgeschlossen soll/ist).....	13
Tabelle 7: INTEGER Kriterienraster AP1	14
Tabelle 8: Blick in die Zukunft: Wie möchten junge Menschen in Zukunft an der Energiewende beteiligt werden?	24
Tabelle 9: Expert:innen-Feedback zum „INTEGER-Beteiligungsdiamanten“	28

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Der INTEGER-Beteiligungsdiamant	5
Abbildung 2: Interdisziplinärer Ansatz und Aufbau der Arbeitspakete.....	7
Abbildung 3: Einteilung der Akteur:innen in vier Gruppen, nach ihrer Rolle im Beteiligungsprozess	16

1 Kurzdarstellung

1.1 Kurzdarstellung der Aufgabenstellung des Projekts

Ziel des Vorhabens war es, aufbauend auf einer empirischen Analyse bestehender Beteiligungsprozesse, einen übergeordneten Energiewende-Beteiligungsansatz auf sozio-politischer Ebene zu konzipieren. Beteiligungsprozesse können maßgeblich dazu beitragen, die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz und Akzeptabilität von Politikmaßnahmen zu erhöhen. Doch bestehende Partizipationsformate stehen häufig unverbunden nebeneinander.

Mithilfe eines interdisziplinären Ansatzes aus politikwissenschaftlichen, sozio-psychologischen und kommunikationswissenschaftlichen Forschungszugängen wurden aktuelle Beteiligungsprozesse auf Bund- und Länderebene¹ in unterschiedlichen Sektoren der Energiewende (EW) identifiziert, kategorisiert und evaluiert. Ziel war die Entwicklung eines sektoren- und ebenen-integrativen Beteiligungskonzepts. Damit sollte die Dimension der sozio-politischen Akzeptanz, d.h. des übergreifenden gesellschaftlichen Klimas gegenüber der EW, beleuchtet werden. In diesem Sinne adressiert das INTEGER-Projekt das Problem einer fehlenden „Meta-Governance,“ d.h. einer übergreifenden politischen und gesellschaftlichen Richtungsdebatte und -orientierung für gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse wie die Energiewende. Eine solche erscheint unabdingbar und stellt eine wichtige Grundlage dar, um neben sozio-politischer Akzeptanz auch die Umsetzung von Projekten auf lokaler Ebene bzw. die Akzeptabilität aus der Perspektive individueller Akteur:innen partizipativ zu begleiten. Das Vorhaben verfolgte dabei drei zentrale Zielebenen:

- A. Die empirische und unseres Wissens nach erstmalig vergleichende Wirkungsevaluation von bestehenden bzw. durchgeführten EW-bezogenen Beteiligungsprozessen als wissenschaftliche Fundierung eines ebenen-integrativen Beteiligungskonzeptes.
- B. Die Vernetzung und Integration bestehender Beteiligungs- und Dialogangebote, die bisher in den einzelnen Sektoren Strom, Wärme, Verkehr unverbunden nebeneinanderstanden, sodass der systemische Ansatz der EW sich in der Konzeption von gesellschaftlichen Beteiligungsprozessen widerspiegelt.
- C. Die besondere Adressierung und Aktivierung der Gruppe der jungen Erwachsenen; zum einen, um diese Gruppe, die (formal) bisher wenig an der EW beteiligt war, stärker einzubeziehen und zum anderen, da sich die EW wesentlich auf ihre Zukunft bezieht und dementsprechend eine substanzielle Mitgestaltung ermöglicht werden soll.

Die Ergebnisse des Projekts spiegeln diese drei Zielebenen wider. Zum einen wurden in Arbeitspaketen (AP) 1 bis 3 eine Akteurs- und Wirkungsanalyse als wissenschaftliche Fundierung zur Entwicklung eines ebenen-integrativen Beteiligungskonzeptes durchgeführt. Ziel war es, empirische Grundlagen für die Entwicklung und Konzeption (AP 4) eines neuen gesellschaftlichen Beteiligungskonzeptes zu schaffen, potenzielle Herausforderungen zu identifizieren, bereits erfolgreiche Partizipationskonzepte zu analysieren und Empfehlungen zur Gestaltung neuer Formate auszusprechen. Hierzu wurde im Rahmen von AP1 zunächst ein Kriterienraster zur Auswahl relevanter vergangener und aktueller Beteiligungsprozesse entwickelt. Dieses fokussierte auf informelle, d.h. nicht gesetzlich verankerte, Beteiligungsprozesse in den Sektoren Strom, Wärme, Verkehr (und übergreifend) Klima, die auf Bundes- oder Landesebene, von einem öffentlichen, politischen Akteur initiiert wurden. Basierend auf diesem Kriterienraster wurden in AP2 anschließend für die Energiesektoren

¹ In diesem Vorhaben werden insbesondere Beteiligungsprozesse auf Bund- und Länderebene betrachtet. Die kommunale/Gemeindeebene steht dagegen nicht im Fokus.

relevante Akteur:innen identifiziert und in vier – Kategorien – unterteilt: (1) Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess initiieren/organisieren; (2) Akteur:innen, deren Anliegen Gegenstand des Beteiligungsprozesses ist; (3) Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess begleiten/unterstützen, und (4) Akteur:innen, die vom Gegenstand des Beteiligungsprozesses betroffen oder beeinflusst sind. Iterativ zu diesem Prozess, wurden in AP3 ein aktueller und zwei bereits abgeschlossene Beteiligungsprozesse auf ihre Wirkung hin analysiert. Die Ergebnisse der Fallevaluationen verdeutlichen, dass informelle konsultative Beteiligungsverfahren eine zentrale Rolle in der politischen Willensbildung spielen und auf unterschiedlichen Ebenen wertvolle Impulse für den politischen Entscheidungsprozess liefern können. Basierend auf den Erkenntnissen von AP1 bis 3 entwickelte das INTEGER-Konsortium in AP4 einen modularen ebenen-integrativen Beteiligungsansatz. Die Entwicklung des Ansatzes wurde transdisziplinär unter Einbindung insbesondere junger Menschen (siehe INTEGER-Zukunftswerkstätten in AP4.1) und dem INTEGER-Praxisbeirat begleitet. Der INTEGER-Beteiligungsansatz bietet Anregungen und Tipps bei der Planung, Gestaltung und Umsetzung integrativer EW-Beteiligung. Er richtet sich dabei an verschiedene Akteursgruppen der Beteiligungspraxis (Planungsbehörden, Vorhabenträger u.a.m.) und wirft seinen Blick auf ein breites Spektrum möglicher Beteiligungsgegenstände (Bau von Infrastrukturanlagen, Entwicklung von Klimaschutzstrategien, u.a.m.) sowie Beteiligungsebenen und -formen (kommunale bis bundesweite, formelle und informelle). Je nach Beteiligungsfall oder Akteursfragestellung, bietet der INTEGER-Ansatz so Anwender:innen einen spezifischen Zugang zu einer integrativen Perspektive auf Beteiligung über die unterschiedlichen Elemente des Ansatzes hinweg, modellhaft dargestellt in Form eines Diamanten.

Abbildung 1: Der INTEGER-Beteiligungsdiament²



² Der INTEGER- „Beteiligungsdiament“ zeigt wichtige Aspekte bei der Planung und Durchführung integrativer Beteiligungsprozesse entlang der drei Dimensionen Prozesse, Strukturen und Inhalte (blaue Trapeze). Die ihnen zugeordneten Module (grüne Kästen) stellen verschiedene

1.2 Voraussetzungen, unter denen das Projekt durchgeführt wurde

Zu Beginn des Projektes bestand ein breiter Konsensus in der Politik und Gesellschaft, dass umfassende Beteiligung wichtig für die gesellschaftliche Akzeptanz und Akzeptabilität und somit für den Erfolg der Energiewende (EW) ist. Beteiligung wurde als Weg gesehen, Transformation zu beschleunigen und vor allem gelingend zu machen, weil breite Bevölkerungsschichten aktiv einbezogen werden und damit die positive Wahrnehmung und Akzeptanz von Transformationsprozessen in der Gesellschaft erhöht wird. Kritik an der bisherigen Beteiligungspraxis bestand insbesondere darin, dass Beteiligungsprozesse für die EW vor allem auf lokaler Ebene stattfinden oder auf übergeordneter Ebene unverbunden nebeneinander bleiben (bzgl. Sektor, Ressorts, Akteursgruppen). Diese Situation dauert bis heute an. Die Relevanz von integrativen und ebenen-übergreifenden Beteiligungsformaten, sowie die Partizipation verschiedener Gruppen in der Planung und Umsetzung von Energiewendemaßnahmen hat sich vor dem Hintergrund zunehmender politischer und gesellschaftlicher Polarisierung zudem noch einmal verschärft (siehe hierzu auch die vertiefende Kontextanalyse in Kapitel 2.1.5).

1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Arbeitspakete und die Rollenverteilung der beteiligten Partner, des Fraunhofer ISI (ISI), des Instituts für ZukunftsEnergie- und Stoffstromsysteme (IZES) und der Agentur für Erneuerbare Energie (AEE).

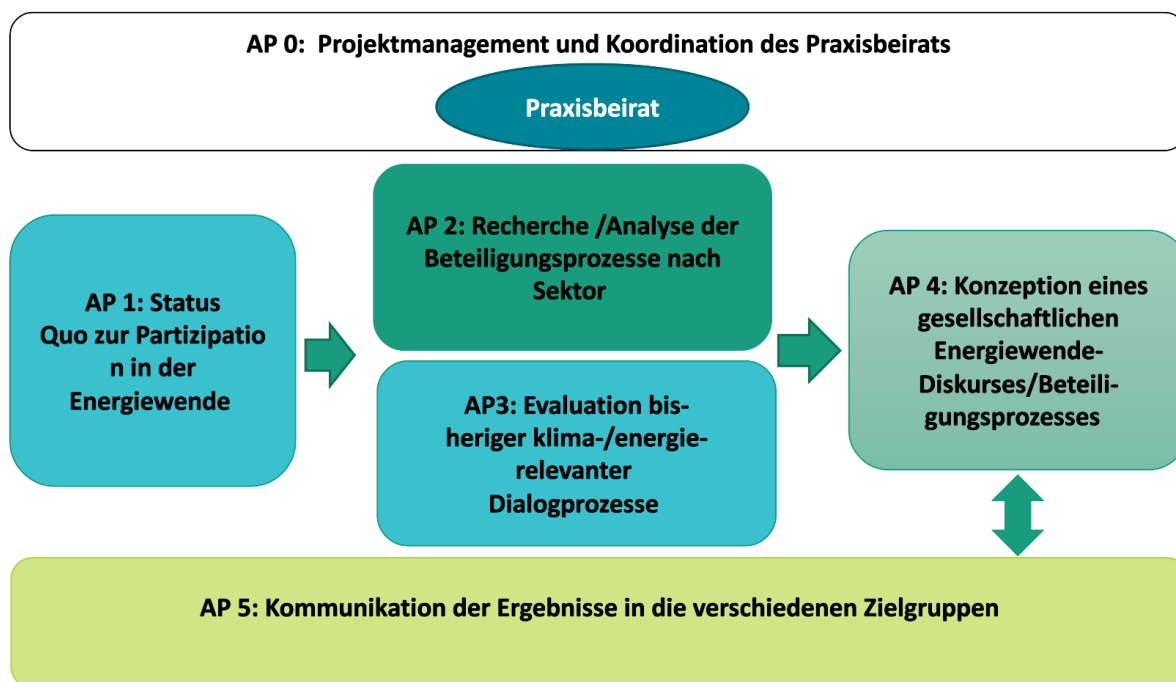
Tabelle 1: Arbeitspakete und Rollenverteilung im Projekt

Arbeitspaket	Bezeichnung	ISI	IZES	AEE
AP 0	Projektmanagement und Koordination des Praxispanels	Leitung	Mitwirkung	Mitwirkung
AP 1	Zusammenstellung und Kategorisierung von Beteiligungsprozessen	Leitung	Mitwirkung	Mitwirkung
AP 2	Identifikation und Analyse von Zielgruppen und Akteuren	Leitung	Leitung	Mitwirkung
AP 3	Evaluation bisheriger klima-/energierrelevanter Dialogprozesse	Leitung	Mitwirkung	Mitwirkung
AP 4	Konzeption eines gesellschaftlichen Energiewende-Beteiligungsprozesses	Mitwirkung	Leitung	Mitwirkung
AP 5	Kommunikation der Ergebnisse in die verschiedenen Zielgruppen	Mitwirkung	Mitwirkung	Leitung

Entsprechend des interdisziplinären Ansatzes des Projekts wurde in INTEGER interaktiv gearbeitet, wobei AP 1 und AP 3 einen politikwissenschaftlichen Fokus einnahmen, AP2 einen soziopsychologischen und AP 5 sich auf kommunikationswissenschaftlichen Ansätzen bezog. AP 4 vereint die drei verschiedenen Perspektiven in der Entwicklung eines integrativen Beteiligungsansatzes.

Elemente dar, die bei der Gestaltung von Beteiligungsverfahren zu beachten sind. Beispiele für mögliche Einzelmaßnahmen oder -gegenstände sind durch orangene Kästchen symbolisiert.

Abbildung 2: Interdisziplinärer Ansatz und Aufbau der Arbeitspakete



Dabei übernahmen die Projektpartner:innen – entsprechend ihren Kompetenzen – unterschiedliche Aufgaben- und Handlungsfelder zur erfolgreichen Durchführung von INTEGRER. Innerhalb des Projekts gab es folgende Aufgaben- und Handlungsfelder für das Fraunhofer ISI:

Tabelle 2: Aufgaben- und Handlungsfelder Fraunhofer ISI

Arbeitspaket	Aufgaben- und Handlungsfelder Fraunhofer ISI
AP0	Projektkoordination und Koordination des Praxispanels
AP1	Hauptverantwortlicher Verbundpartner für die Zusammenstellung und Kategorisierung sowie der Meta-Analyse von Beteiligungsprozessen
AP2	Mitarbeit/Unterstützung der Akteursanalyse
AP3	Hauptverantwortlicher Verbundpartner für die Evaluation bisheriger klima-energierelevanter Dialogprozesse
AP4	Mitarbeit/Unterstützung bei der Entwicklung eines integrativen Energiewende-Beteiligungsprozesses
AP5	Unterstützung bei der Kommunikation in verschiedene Zielgruppen (Zulieferung von Erkenntnissen)

Innerhalb des Projekts gab es folgende Aufgaben- und Handlungsfelder für das IZES:

Tabelle 3: Aufgaben- und Handlungsfelder IZES

Arbeitspaket	Aufgaben- und Handlungsfelder IZES
AP0	Mitwirkung/Unterstützung bei Projektkoordination und Koordination des Praxispanels

Arbeitspaket	Aufgaben- und Handlungsfelder IZES
AP1	Mitwirkung/Unterstützung bei der Zusammenstellung und Kategorisierung sowie der Meta-Analyse von Beteiligungsprozessen
AP2	Hauptverantwortlicher Verbundpartner für die Identifikation und Analyse von Zielgruppen und Akteuren
AP3	Mitwirkung/Unterstützung bei der Evaluation bisheriger klima-/energierrelevanter Dialogprozesse
AP4	Hauptverantwortlicher Verbundpartner für die Konzeption/Entwicklung eines integrativen Energiewende-Beteiligungsprozesses (4.2; 4.3); sowie Mitwirkung/Unterstützung bei `Zukunftswerkstatt & Formate` (4.1)
AP5	Mitwirkung/Unterstützung bei der Kommunikation von Projektergebnissen in verschiedene Zielgruppen

Innerhalb des Projekts gab es folgende Aufgaben- und Handlungsfelder für die AEE:

Tabelle 4: Aufgaben- und Handlungsfelder AEE

Arbeitspaket	Aufgaben- und Handlungsfelder AEE
AP0	Projektmitarbeit
AP1	Unterstützung der Zusammenstellung und Kategorisierung sowie der Meta-Analyse von Beteiligungsprozessen
AP2	Unterstützung der Akteursanalyse
AP3	Unterstützung der Evaluation bisheriger klima-energierrelevanter Dialogprozesse
AP4	Hauptverantwortlicher Verbundpartner bei Zukunftswerkstatt & Formate (4.1), Mitarbeit bei der Entwicklung eines integrativen Energiewende-Beteiligungsprozesses
AP5	Hauptverantwortlicher Verbundpartner für die Kommunikation in verschiedene Zielgruppen (Zulieferung von Erkenntnissen)

1.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde

Die Energiewende ist ein gesamtgesellschaftlicher Transformationsprozess, der tiefgreifende Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen mit sich bringt. Beispiele hierfür sind Infrastrukturmaßnahmen im Energiesektor oder verkehrspolitische Eingriffe wie Tempolimits. Diese Veränderungen sind häufig konfliktbehaftet. Vor diesem Hintergrund wird Bürgerbeteiligung zunehmend als zentrales Instrument zur Förderung gesellschaftlicher Akzeptanz betrachtet. Beteiligungsverfahren sollen Transparenz und Vertrauen in Planungs- und Entscheidungsprozesse stärken sowie die Wahrnehmung von Verfahrens-, Anerkennungs- und Verteilungsgerechtigkeit fördern. Es zeigt sich jedoch, dass ein direkter Zusammenhang zwischen Beteiligung und Akzeptanz nicht zwangsläufig besteht, sondern von vielfältigen Rahmenbedingungen wie Repräsentativität, Korrigierbarkeit der Verfahren und institutionellem Vertrauen abhängt (Laborgne und Radtke 2023; Fraune et al. 2019; Bjarnadóttir et al. 2025).

In der Beteiligungspraxis wird zwischen formellen, also gesetzlich geregelten, und informellen, also freiwillig ergänzenden, Verfahren unterschieden (Holstenkamp und Radtke 2018). Zu den formellen

Formaten zählen unter anderem Wahlen, Anhörungen, Konsultationen und Petitionen. Informelle Beteiligung findet dagegen beispielsweise in Demonstrationen, Mediationsverfahren oder dialogorientierten Formaten statt (Nanz und Fritsche 2012). In der Vergangenheit wurden insbesondere formelle Verfahren vielfach kritisiert, da sie als intransparent, wenig einflussreich und nicht ergebnisoffen gelten. Vor dem Hintergrund eines wachsenden gesellschaftlichen Mitbestimmungsbedürfnisses, das sich beispielsweise im Kontext von Stuttgart 21 gezeigt hat, ist in Forschung und Praxis ein klarer Trend hin zu flexibleren, informellen Beteiligungsformen erkennbar (Kamlage et al. 2014).

An diesen wissenschaftlichen Erkenntnisstand knüpfte das INTEGER-Projekt an und untersuchte informelle Beteiligungsformen unter Einbezug weiterer, auf dem bisherigen Forschungsstand basierender, Perspektiven:

In Planungs- und Genehmigungsverfahren zeigt sich, dass Bürger:innen aufgrund der komplexen Mehrebenenstruktur oft unzureichend über den Ablauf und die Möglichkeiten der formellen Beteiligung informiert sind. Dies führt dazu, dass die Beteiligung oft zu spät oder nicht regelkonform erfolgt, was wiederum zu Frustration und Ablehnung führt. Ein zentrales Problem stellt hierbei das sogenannte „Beteiligungsparadoxon“ dar (Huge und Roßnagel 2018; Kamlage et al. 2014). In den frühen, abstrakten Planungsphasen, in denen reale Einflussmöglichkeiten bestehen, fehlt oft das Bewusstsein für eine konkrete Betroffenheit, sodass eine Beteiligung ausbleibt. Wenn das Projekt später vor Ort sichtbar wird, ist eine Beteiligung kaum noch möglich, obwohl das Interesse dann oft steigt. Um diesem Dilemma zu begegnen, ist sowohl eine Stärkung des System- und Handlungswissens auf verschiedenen Entscheidungsebenen als auch Prozesse zur Integration dieses Wissens zwischen Ebenen (lokal, regional, national) notwendig. INTEGER konzentrierte sich in diesem Zusammenhang auf Beteiligungsprozesse, die auf Bundes- und Landesebene initiiert wurden. Rein kommunale Verfahren oder sogenannte Grassroot-Initiativen – auch wenn im Gesamtbild relevant – wurden im Rahmen des Projekts nicht vertieft behandelt.

Ein zentraler Fokus des Projekts lag zudem auf der Beteiligung junger Menschen als im Rahmen der Energie- und Klimatransformation relevante aber häufig wenig erreichte Akteursgruppe. In der Forschung wird die unzureichende Partizipation vulnerabler Gruppen im Kontext der Energiewende kritisiert (Lamb et al. 2020). Insbesondere junge und weibliche Personen beteiligen sich meist wenig an formellen Beteiligungsoptionen (Grasso und Smith 2022; Mouter et al. 2021). Und auch Widerstandsbewegungen gegen Energieinfrastrukturprojekte werden häufig von älteren, gut gebildeten Männern dominiert (Kaßner und Kersting 2021). Informelle Beteiligungsformate sprechen hingegen insbesondere jüngere und weibliche Personen an (Kamlage et al. 2018; Mouter et al. 2021). Vor diesem Hintergrund rückt die Forschung zunehmend informelle und projektbezogene Engagementformen in den Blick und entwickelt Ansätze, wie stille Gruppen aktiviert und dominante Stimmen konstruktiv eingebunden werden können. Beteiligung kann somit auch zur Initiierung neuer Engagementbiografien beitragen.

1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Das Projekt fand in kontinuierlichem Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus der Praxis statt.

Sowohl im Rahmen der empirischen Untersuchungen in den APs 1-4.1, als auch in den konzeptionellen und kommunikativen Arbeitsprozessen der APs 4.2-5 fanden über den Projektbearbeitungszeitraum hin inter- und transdisziplinäre Akteurskontakte statt. Die Art des Kontaktes und der Zusammenarbeit variierte dabei zwischen Telefonaten, Online-Meetings und Zusammentreffen in physischer Präsenz. Die häufigsten Formate waren virtuelle Gespräche/Interviews und

Workshops/workshopähnliche Settings (letzteres insbesondere mit den Teilnehmenden der Zukunftswerkstätten und den Mitgliedern des Projekt-Praxisbeirats).

In besonderer Weise trifft das auch auf den integrierten partizipativen Forschungsansatz zu, mit dem die Ziel-/Akteursgruppe der jungen Erwachsenen (18-26 Jahre) in INTEGER im Rahmen der Beteiligungsaktivitäten des AP 4.1 involviert wurde und Erkenntnisse aus diesem Beteiligungsprozess unmittelbar in die Projektarbeit einfließen. Hier wurde für bestimmte Moderationstätigkeiten auch mit einem Unterauftragnehmer (seitens AEE) zusammengearbeitet.

Darüber hinaus fanden vier Online-Treffen mit dem eigenen Praxisbeirat (AP 0) des Forschungsprojekts INTEGER am 01.03.2023, 16.11.2023, 20.02.2024 und 19.11.2024, also in regelmäßigen Abständen verteilt über den Projektzeitraum, statt. Der Praxisbeirat stand dem Projekt als Impulsgeber und Reflexionsteam für die Projektarbeiten und Diskussionsfragen zur Seite. Er bestand aus Mitgliedern der folgenden Organisationen/Institutionen:

- Bündnis Bürgerenergie e.V., Berlin
- Klima-Bündnis e.V., Frankfurt a. Main
- Bürgerrat Klima, Berlin
- TH Köln, Cologne Institute for Renewable Energy (CRIE)
- Referat Bürgerbeteiligung, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
- Klimamitbestimmung e.V.
- Forum 5 - Bürgerbeteiligung und Akzeptanz für den Ausbau erneuerbarer Energien, Staatsministerium Baden-Württemberg
- Ifok GmbH

Im Rahmen der partizipativen Jugend-Beteiligungsforschung (AP 4.1) waren zwei Beiratsmitglieder:innen auch aktiv als Expert:innen in das Online-Format eingebunden. So ebenfalls bei der Validierung des Beteiligungsansatzes (AP 4.3), wobei Mitglieder:innen des Praxisbeirats einbezogen wurden.

Für eine Überblicksdarstellung der Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Akteuren im Projekt INTEGER dient die folgende Tabelle.

Tabelle 5: Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und Stellen

Schnittstelle Akteursgruppen und Zusammenarbeit in APs	Praxisbeirat	Junge Erwachsene (18-26 J.)	Beteiligungspraktiker:innen	Beteiligungsforscher:innen	Multiplikatoren/ Bildungsakteure (Stiftungen, ...)
AP 0	X				
AP 1	X				
AP 2			X	X	
AP 3	X		X	X	
AP 4	X	X	X	X	X
<i>Zukunftswerkstatt I</i>		X			
<i>Zukunftswerkstatt II</i>		X			X
<i>Interviews TN ZW II</i>		X			

Schnittstelle Akteursgruppen und Zusammenarbeit in APs	Praxisbeirat	Junge Erwachsene (18-26 J.)	Beteiligungspraktiker:innen	Beteiligungsfor-scher:innen	Multiplikatoren/ Bildungsakteure (Stiftungen, ...)
Zukunftswerkstatt III	X				
Validierung Beteiligungsansatz			X	X	
Pre-/Feld-Test		X			X
AP5	X	X	X		X

Insgesamt konnten so im Rahmen von INTEGER während der Projektlaufzeit bereits verschiedene Akteursgruppen adressiert und auch aktiv eingebunden werden. Unmittelbar in die Projektarbeit waren über den Praxisbeirat, Interviews und Workshops mindestens 100 Akteur:innen direkt involviert. Weitere konnten bereits im Projektverlauf mittelbar erreicht werden; Dazu kommt noch der Personenkreis, der sich durch die Kommunikations- und Disseminationsaktivitäten zum Projektabschluss erschließt, und der über Veröffentlichungen, die Website (ca. 3.280), den Newsletter (ca. 12.000), Social Media (ca. 22.400 Impressionen), Pressemitteilungen, Abschlussevents und Konferenzaktivitäten (ca. 200) bis zu 46.000 erreichte Akteur:innen umfasst. Somit konnten insgesamt alle relevanten Akteursgruppen des INTEGER-Beteiligungsansatzes berücksichtigt werden. Eingeschränkt werden muss hier die Erreichbarkeit von Personengruppen, die sich bisher noch nicht im Bereich der Energiewende engagierten. Dies gilt unter anderem auch für die Gruppe der jungen Erwachsenen. Diese Herausforderung – insbesondere auch die Herausforderung der Heterogenität der Kategorie „junge Menschen“ sollte in weiteren Projekten vermerkt Berücksichtigung finden.

2 Eingehende Darstellung

2.1 Verwendung der Zuwendung und Darstellung des erzielten Ergebnisses mit Gegenüberstellung mit den vorgegebenen Zielen

Die nachfolgenden Abschnitte beschreiben die Arbeiten und Ergebnisse entlang der Arbeitspakete des Vorhabens und gehen, soweit zutreffend, auf Abweichungen zu den ursprünglich vorgegebenen Zielen ein.

2.1.1 AP0: Projektkoordination:

Bearbeitende: **ISI**, IZES; AEE

AP0 umfasste die Projektkoordination und die Koordination des Praxisbeirats.

Das Vorhaben wurde in einem Forschungsverbund von drei Partnern umgesetzt: ISI, IZES und die AEE. Für das Management von Forschungsprojekten verfügten die Partner über mehrere standardisierten Instrumente. Hierzu gehörten unter anderem gemeinsame Datenablage und Literaturverwaltung, die vom Fraunhofer ISI als Verbundkoordinator zur Verfügung gestellt wurde. Zudem erstellte die AEE als Kommunikationspartner für die Außendarstellung ein Projektlogo sowie einheitliche Präsentations- und Publikationsvorlagen. Das ISI organisierte als Verbundpartner zudem regelmäßige (4x pro Jahr) Projekttreffen (virtuell und vor Ort). Zu jedem zweiten Projekttreffen (2x pro Jahr) wurde ebenfalls der Projektträger eingeladen. Inhalt und Ziel der Projekttreffen waren neben administrativen Inhalten und dem Schnittstellenmanagement, regelmäßige, detaillierte Vorstellungen der Aktivitäten in den Arbeitspaketen, um Synergieeffekte und Outputs zwischen den Arbeitspaketen zu garantieren und den Fortschritt bzw. mögliche Verzögerungen des Projekts zu prüfen.

Von Oktober 2022 bis Mai 2024 wurde das Projekt von Dr. Uta Burgard am Fraunhofer ISI als Projektleitung koordiniert. Ab Juni 2024 übernahm Dr. Anne Kantel, ebenfalls Fraunhofer ISI, die Projektleitung bis zu Projektende im Dezember 2024.

Die Projektkoordination ermöglichte ein effektives Projektmanagement. Verzögerungen zum ursprünglich vorgesehenen Zeitplan konnten so von den Projektpartnern gemeinsam erkannt und die Ursachen gelöst werden. Alle Ziele und vorgesehenen Projektoutputs wurden erreicht, wenn auch mit etwas Verzögerung zum vorgesehenen Zeitplan (siehe Übersicht Meilenstein). Die Verzögerungen lagen insbesondere an den aufwändigeren Vorarbeiten in AP 1.3, wodurch AP3 mit einer Verspätung von ca. 3.5 Monaten begann (siehe MS 2). Diese Verzögerungen wurden im weiteren Verlauf des Projekts jedoch wieder kompensiert, da die detaillierte Arbeit in AP1.3 eine sorgfältige und validierte Fallauswahl widerspiegelten, was sich positiv auf wertvolle Erkenntnisse in AP3 und die darauf aufbauenden Projektergebnissen in AP 4 auswirkte. Meilenstein 3 verschob sich aufgrund krankheitsbedingtem verringerten Personaleinsatz gegenüber der Planung ebenfalls um drei Monate. Allgemein verzögerte sich damit der Start von AP4, weswegen mit dem dritten Zwischenbericht des Projekts eine kostenneutrale Verlängerung des Projekts um drei Monate beantragt wurde. Das Projekt damit endete erfolgreich zum 31.12.2024.

Tabelle 6: Übersicht Projektmeilensteine (abgeschlossen soll/ist)

MS	abgeschlossen in Monat (soll)	Abgeschlossen in Monat (ist)	Beschreibung Ergebnis	Ergebnis aus AP
MS 1	2	2	Praxispanel wurde zusammengesetzt	0
MS 2	6	10	Grundlage für Auswahl der Fälle für die vertiefte Evaluation liegt vor	1
MS 3	8	11	Akteursanalyse liegt vor	2
MS 4	14	18	Evaluationsergebnisse liegen vor	3
MS 5	22	24	Prototyping-Konzept wurde erstellt	4

Die Koordination des Praxisbeirats wurde ebenfalls vom Fraunhofer ISI als Verbundpartner durchgeführt (für eine Übersicht der Mitgliedsorganisationen des Praxisbeirats und Treffen mit dem Praxisbeirat, siehe Kapitel 1.5). Dies beinhaltete die Auswahl und Kommunikation mit den Mitgliedern des Praxisbeirats, die Einladungen und Durchführung von Treffen mit dem Praxisbeirat und die Zahlung von Aufwandsentschädigungen für Aktivitäten von Praxisbeiratsmitgliedern im Rahmen des Projekts. Ziel des Praxisbeirats war eine direkte Integration von Perspektiven aus der Beteiligungspraxis in die Entwicklung des INTEGER-Beteiligungsansatzes.

2.1.2 AP1: Zusammenstellung und Kategorisierung von Beteiligungsprozessen

AP1.1: Entwicklung eines Kriterienrasters zur Kategorisierung von Beteiligungsprozessen (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

AP1.1 nahm im Oktober 2022 seine Arbeit auf und schloss erfolgreich in März 2023 ab. Ziel dieses Unter-APs war die Entwicklung eines Kriterienrasters, welches als Grundlage für die Auswahl der Beteiligungsprozesse für eine erweiterte Evaluation in AP1.3 diente. Hierzu wurde in iterativer Abstimmung mit allen Projektpartner:innen und Mitgliedern des Praxisbeirats ein Kriterienraster erstellt, was insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- Der Fokus liegt auf der Beteiligung von Bürger:innen in unterschiedlicher Weise (z. B. als private Individuen, Haushalte).
- Der Fokus liegt auf informellen Beteiligungsprozessen und umfasst Bürger:innen-Beteiligungsstufen von Information zu Konsultation zu Kooperation zu Entscheidung, schließt aber reine finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten aus.
- Der Fokus liegt auf Beteiligungsprozessen, die von einem öffentlichen, politischen Akteur auf Bund und/oder Länderebene in Deutschland oder von einer gemeinnützigen Organisation (inkl. Stiftungen) initiiert werden/wurden. D.h. Bürgerinitiativen (bottom-up) und Beteiligungsprozesse, die von z.B. Kommunen oder privatwirtschaftlichen Akteuren initiiert werden, werden nicht berücksichtigt. Beteiligungsprozesse, die vom Bund und/oder einem oder mehreren Bundesländern initiiert werden/wurden und von Kommunen durchgeführt werden oder auf kommunaler Ebene Beteiligungsformate erfahren, werden berücksichtigt.

- Der Fokus liegt auf Beteiligungsprozessen der Energiewende und spezifisch auf Prozessen in den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr. Beteiligungsprozesse, die sich ausschließlich auf verwandte Sektoren, konzentrieren wie z.B. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft und Biodiversität werden nicht berücksichtigt.
- Der Fokus liegt auf sektoren- und ebenen-übergreifenden Beteiligungsprozessen (Bundesländer-Kommunen).

AP1.2: Identifikation und Kategorisierung von Beteiligungsprozessen (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

Das ISI recherchierte zwischen Oktober 2022 und März 2023 in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern vergangene und aktuelle Beteiligungsprozessen in den Bereichen Strom, Verkehr und Wärme. Insgesamt 54 Beteiligungsprozesse wurden anschließend anhand des erarbeiteten Kriterienrasters (AP1.1) kategorisiert und anhand von im Projekt definierten Ausschlusskriterien (Initiator, Sektor, Beteiligungsfokus, Zeitrahmen) noch einmal auf 21 Beteiligungsprozesse eingegrenzt, welche als Grundlage für eine erweiterte Evaluation in AP 1.3 dienen. Aufgrund von Feedback des Praxisbeirats wurde das in AP1.1 aufgenommene Kriterium „Initiator“ dahingehend geändert, dass auch Beteiligungsprozesse, die von anderen Akteur:innen als Bund und Länder initiiert wurden, wie z. B. Klima-Bürger:innenräte, Eingang in die INTEGER-Beteiligungsprozessdatenbank fanden, da diese von den Praxisexpert:innen als besonders relevante informelle Prozesse in der aktuellen Beteiligungslandschaft eingestuft wurden.

Tabelle 7: INTEGER Kriterienraster AP1

Kriterium	Beschreibung
1) Sektor	<i>Inhaltlicher Schwerpunkt des Beteiligungsprozesses liegt auf Energie-Beteiligungsprozessen: Strom, Wärme Verkehr</i>
2) Sektor-übergreifend	<i>Beteiligungsprozess, der mehr als einen der drei Sektoren im Fokus der inhaltlichen Ausrichtung berücksichtigt.</i>
3) Ebene 1 (Leitebene): Initiator	<i>Initiatoren des Prozesses sind hier ausschlaggebend - der Fokus liegt auf Initiativen von Bund und Ländern oder gemeinnützigen Organisationen auf Bundes- und Landesebene als Eigner der Beteiligungsprozesse</i>
4) Ebenen-übergreifend	<i>Geographische Ebene/Ort, an dem Beteiligungsformate für die Zielgruppe des Beteiligungsprozesses initiiert und durchgeführt werden sind ebenen-übergreifend, d.h. sie integrieren nationale, regionale und/oder lokale Akteure oder Inhalte.</i>
5) Zielgruppe (beteiligte Akteursgruppe(n))	<i>Fokus auf Bürger:innen</i>

AP1.3: Meta-Analyse (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

In AP1.3 begannen die Arbeiten aufbauend auf die in AP 1.2 durchgeführte Kriterien-basierte Auswahl von 21 Prozessen, die näher ausgewertet werden sollten. Zu diesen Prozessen fand eine Desk Research statt, um besser abschätzen zu können, welche Prozesse im Hinblick auf die Untersuchungsfragen eine Vielzahl von Erkenntnissen erwarten lassen sowie zu welchen ein Datenzugang prinzipiell noch möglich scheint, z. B. weil ihr Abschluss noch nicht so lange in der Vergangenheit liegt. Für zehn Fälle wurde darüber jeweils ein Interview mit Initiator:innen oder Durchführenden

geführt, um eine Praktikabilität der Evaluierung und mögliche Fokuspunkte identifizieren zu können. Dabei wurden solche Prozesse ausgewählt, die entweder vom Praxisbeirat als besonders relevant hervorgehoben worden waren, oder die aufgrund der Recherche spannend in Bezug auf die Ansprache der Zielgruppen galten oder Ergebnisse hervorgebracht hatten, die an die Politik übergeben bzw. von ihr aufgenommen worden waren. Auch Prozesse, die sektor- oder ebenen-übergreifend angelegt waren, sollten in die nähere Betrachtung gehen. So wurde eine Grundlage geschaffen, auf deren Basis dann jene Fälle ausgewählt werden können, die in AP 3 evaluiert werden sollten.

Die Auswahl erfolgte so, dass eine möglichst große Vielfalt an unterschiedlichen Formaten abgedeckt war. Zentrale Kriterien waren dabei, dass die ausgewählten Formate a) thematisch sektorübergreifend sind, um eine Überfokussierung auf spezialisierte Formate mit einzigartigen oder regional speziellen Dynamiken (wie z.B. bei der Bürgerbeteiligung an individuellen Stromtrassen) zu vermeiden; b) auf einer hohen Beteiligungsstufe abzielen, d.h. Elemente einer echten Bürgermitgestaltung beinhalten; c) unterschiedliche Ebenen (d.h. von Bund und Ländern initiiert) abdecken und d) wenn möglich dedizierte Mechanismen für Jugendbeteiligung umfassen. Ein weiteres Auswahlkriterium war die Datenverfügbarkeit zu den jeweiligen Prozessen, insbesondere die Verfügbarkeit von Ansprechpartner:innen für Interviews, die aufgrund des Datenschutzes von Seiten der Teilnehmer:innen oft begrenzt ist, sowie die Existenz von Gutachten oder einer umfangreichen Dokumentation des Prozessverlaufs.

Nach Abschluss der Interviews wurde am 21.7. in einem Vor-Ort Workshop in Karlsruhe eine Vor-Entscheidung über vier Fälle für die Evaluation in AP3 getroffen werden, die im Nachgang noch dem Projektträger und dem Praxisbeirat zur Validierung vorgelegt wurden. Basierend aus den darauffolgenden Rückmeldungen wurden drei Beteiligungsprozesse als Fallbeispiele für die Wirkungsevaluation in AP3 ausgewählt.

- Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung zur Fortschreibung des IEKK (ehem. Bürgerkonferenz BaWü)
- Hamburger Energiewendebeirat
- Bürgerdialog zum Klimaschutzplan 2050

2.1.3 AP2: Identifikation und Analyse von Zielgruppen und Akteuren

AP2.1: Identifikation von wichtigen Gruppen für die Partizipation (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

Ergänzend zur Identifizierung und Kategorisierung von unterschiedlichen Beteiligungsprozessen in AP 1 erfolgte in AP 2.1 die Identifikation und Analyse von Akteursgruppen, die in Beteiligungsprozessen involviert sind. Aus mehreren möglichen Einteilungen der Akteursgruppen (z.B. sektoral nach Strom, Wärme, Netzinfrastruktur etc. oder nach ihrer Funktion, wie Projektierer, Energieversorger, Planungsbehörde etc.) wurde letztlich ein Kategorisierungssystem entworfen, das Akteursgruppen primär hinsichtlich ihrer Rollen im Beteiligungsprozess unterscheidet (Vorhabensträger, Träger öffentlicher Belange, Öffentlichkeit, betroffene oder interessierte Akteursgruppe etc.). Zudem lag ein weiterer Fokus auf Akteursgruppen, die bisher typischerweise in Beteiligungsprozessen oft unterrepräsentiert sind, speziell auf der Zielgruppe junge Erwachsene (18-25 Jahre). Obwohl diese Gruppe (formal) bisher wenig an der Energiewende beteiligt ist, beziehen sich die mit der Energiewende verbundenen Entwicklungen ganz wesentlich auf die Ausgestaltung ihrer Zukunft, weswegen eine substantielle Mitgestaltung bei entsprechenden Prozessen geboten erscheint und ermöglicht werden soll.

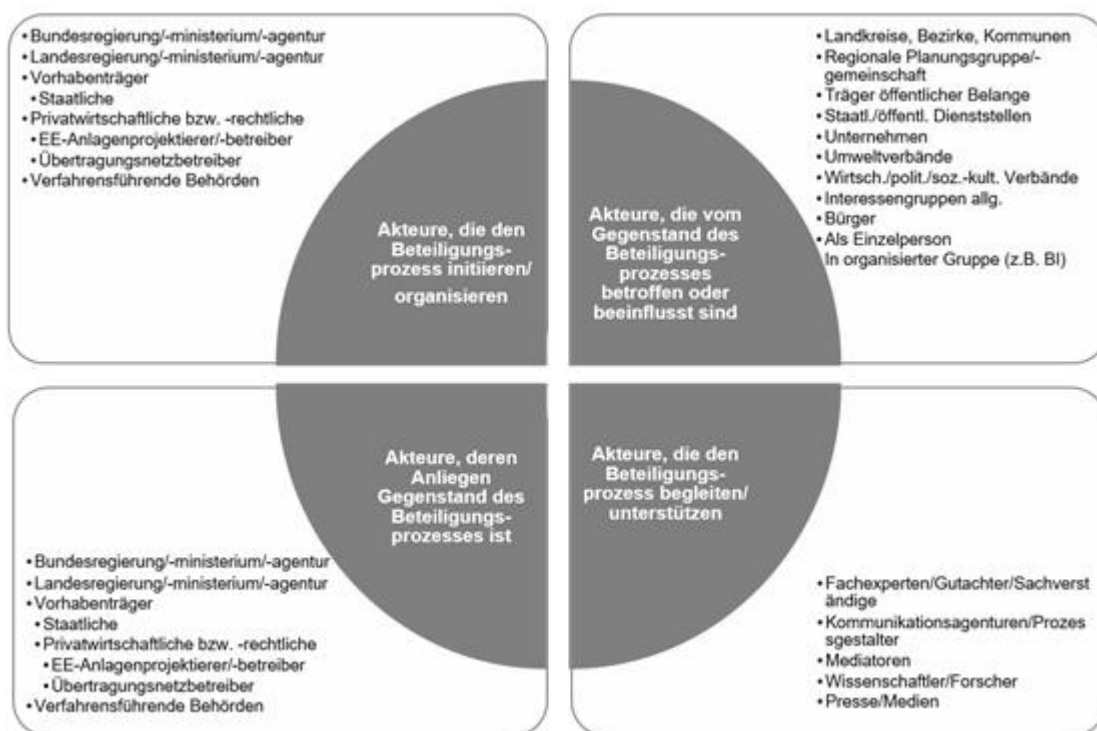
Methodisch basierte die Identifikation und Analyse von Akteursgruppen in erster Linie auf einer Dokumenten- und Desktoprecherche (Suche nach Zeitungsartikel, (Online-)Publikationen, Websites von Akteur:innen/Organisationen etc. mittels Schlagwortsuche in einer großen Suchmaschine)

ergänzt um Expert:innen-Interviews und eine Abstimmung mit den Vertreter:innen des Praxispanels. Nachdem im Dezember 2022 bei einem Projekttreffen die konzeptionellen Grundlinien der Akteursgruppenidentifikation skizziert und diskutiert wurden, wurden die Arbeiten zur Identifikation und Analyse von Akteursgruppen aufgenommen. Dabei fokussierten sich die (Desktop-)Recherchen zunächst auf die Sektoren Stromerzeugung/EE (speziell Windkraft), Netzinfrastruktur (Strom) und Mobilität. Im Zentrum der Recherchen standen Akteure bei Beteiligungsprozessen auf den Ebenen Bund und Länder, schwerpunktmäßig erfolgte auch eine Beschränkung auf formelle Beteiligungsprozesse. Eine erste Version einer strukturierten Übersicht relevanter Akteursgruppen in den Beteiligungsprozessen wurde im Rahmen von Projekttreffen zur weiteren Ausarbeitung diskutiert und resultierte in einer Kategorisierung in vier Akteursgruppen: .

- 1) Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess initiieren/organisieren
- 2) Akteur:innen, deren Anliegen Gegenstand des Beteiligungsprozesses ist
- 3) Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess begleiten/unterstützen
- 4) Akteur:innen, die vom Gegenstand des Beteiligungsprozesses betroffen oder beeinflusst sind.

Eine generelle kategoriale Abgrenzung ist hier nicht vorgesehen. Je nach konkretem Fall können die in diesen Gruppen aufgeführten Akteur:innen mal die eine, mal die andere Rolle einnehmen, oder auch beide Rollen zugleich (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Einteilung der Akteur:innen in vier Gruppen, nach ihrer Rolle im Beteiligungsprozess



AP2.2: Akteursanalyse (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

Das Vorgehen in AP 2.2 schloss eng an die Arbeiten und die ermittelten Ergebnisse in AP 2.1 an, weswegen hier in Abstimmung mit allen Konsortialpartnern eine leichte Änderung zur

ursprünglichen Rollenverteilung vorgenommen wurde und IZES – in Abstimmung mit der AEE – die Hauptverantwortung in diesem Unter-AP übernahm. So wurden im Anschluss an die (bzw. begleitend zur) Akteur:innen-Identifizierung, und unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus den vorherigen (Teil)Arbeitspaketen (vgl. AP 1.1), Informationen zu Merkmalen wie Einflussmöglichkeiten im Beteiligungsprozess, gegenseitige Vernetzung, Ziele und Interessen u.a. zur Charakterisierung von Akteur:innen zusammengetragen. Um an solche Informationen zu gelangen wurden ergänzend zur Desktoprecherche 10 Experten-Interviews mit beteiligungserfahrenen Akteur:innen von unterschiedlichen Organisationen durchgeführt. Für die Interviews wurden primär Organisationen und Personengruppen ausgewählt, die regelmäßig Beteiligungsprozesse initiieren bzw. eine führende Rolle in der Ausführung solcher Prozesse einnehmen. Bei der Wahl der Interviewpartner:innen wurde auch angestrebt, verschiedene politische Ebenen der Aktivitäten (Bund, Länder, Kommunen) abzudecken, sowie ein ausgewogenes Verhältnis von staatlichen und zivilgesellschaftlichen/ privatwirtschaftlichen Akteur:innen zu erreichen

Ergebnisse: Ziel des Unter-APs war es, vorlaufend und begleitend zu den vertiefenden Evaluationen in AP 3 fallübergreifende Erkenntnisse zur aktuellen Beteiligungs-“Landschaft“ zu erlangen. Die Befunde dienten als Hintergrund für die Entwicklung des Beteiligungs-Konzepts (Prototyping) in AP 4. Folgende Ergebnisse aus AP2 flossen in die Erstellung des INTEGER-Beteiligungsdiamanten in AP4 ein:

- Durch übergeordnete Rahmenbedingungen für Beteiligung (gesetzliche bzw. verwaltungsrechtliche Vorgaben, vorhandene zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen) werden *Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess initiieren/organisieren* systemisch immer wieder Grenzen gesetzt, die eine (noch) bessere Beteiligung erschweren. Obwohl auf eine mancherorts bestehende horizontale und vertikale Vernetzung von Planungsbehörden hingewiesen wurde, die als mögliche Basis für eine Sektor- und Ebenenübergreifende Beteiligungs-Integration dienen könnte, werden Strukturen und Abläufe im Verwaltungsapparat als Hemmnis für besser gelingende Beteiligung angeführt. Strukturelle Hemmnisse zur Integration von Beteiligungsprozessen spielen insbesondere in längeren (mehrstufigen) Beteiligungsverfahren eine wichtige Rolle, womit dann häufig auch die (fehlende) Verknüpfung von informeller und formeller Beteiligung verbunden ist. Eine konkrete Empfehlung aus den Interviews betrifft die Schaffung von (prozessgestalterischen und verfahrensstrukturellen) Voraussetzungen zur besseren Berücksichtigung von Ergebnissen informeller Beteiligungsformate in formellen Beteiligungsverfahren. Für mögliche Optimierungen an dieser Stelle wären dann auch die Gruppen *Akteur:innen, deren Anliegen Gegenstand des Beteiligungsprozesses ist* (speziell Vorhabenträger) und *Akteur:innen, die den Beteiligungsprozess begleiten/unterstützen* (Beteiligungsdienstleister) mitverantwortlich.
- Eine große Subgruppe der *Akteur:innen, die vom Gegenstand des Beteiligungsprozesses betroffen oder beeinflusst sind* bilden die Bürger:innen. Hierzu bräuchte es zunächst Maßnahmen zur Befähigung dieser zur Teilnahme an Beteiligung (Demokratiebildung, Kenntnisse über Planungsverfahren und Energiewende etc.). Allerdings könnten Beteiligungserfahrungen wiederum Effekte bei Teilnehmer:innen erzielen, die als Weiterbildung bzw. Kompetenzaufbau zu betrachten wären, was sich auch förderlich auf weitere Teilnahmen an Beteiligungsverfahren auswirkt. Eine Empfehlung aus den Interviews ist daher, Beteiligungsverfahren einzubetten in eine umfassendere Strategie zur Vermittlung übergeordneter politischer Bildung (mit einem Fokus auf Transformationsbildung). Der Herausforderung einer Unterrepräsentanz bzw. schweren Erreichbarkeit bestimmter Gruppen für eine Teilnahme an Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung sollte u.a. dadurch begegnet werden, dass niedrigschwellige Formate angeboten (bzw. erst noch konzipiert) werden, welche sich mit

Alltagsaktivitäten (und -orten) von Bürger:innen verbinden lassen. Auch zur Ansprache der speziellen Zielgruppe der jungen Menschen werden Ansätze empfohlen, mit denen man diese „dort abholt, wo sie sind“. Neben Vereinen und anderen Organisationen aus dem Bereich der Freizeitgestaltung, welche in vielen Fällen allerdings (noch) keinen direkten inhaltlichen Anknüpfungspunkt für Themen der (Partizipation in der) Energiewende bieten, ist dabei vor allem an Bildungs-/Ausbildungsstätten zu denken. In Schulen, Berufsschulen etc. wären Formate zur Hinführung an Beteiligung vorstellbar, die sich zumindest im Rahmen von Projektwochen o. Ä. umsetzen lassen, oder die ggf. auch anschlussfähig an die Curricula wären.

- Vor allem mit Blick auf eine erfolgreichere Ansprache junger Menschen – aber nicht nur dieser Bevölkerungsgruppe – wurden auch die Möglichkeiten und Grenzen digitaler oder hybrider Beteiligungsformate thematisiert. Dabei ergibt sich aus den Interviews kein ganz einheitliches Meinungsbild der Experten. Grundsätzlich werden aber digitale Elemente im Rahmen von Beteiligungsverfahren heutzutage als zeitgemäß und nicht mehr verzichtbar erachtet. Bei adäquater Anwendung können sich aus ihnen Vorteile für nahezu alle in Beteiligungsverfahren involvierte Akteursgruppen ergeben. Einen vollständigen Ersatz für analoge Formate stellen die digitalen Möglichkeiten aber nicht dar; der große Wert von Präsenz-Veranstaltungen vor Ort und des persönlichen Austauschs von Mensch zu Mensch bleibt unbestritten. Nicht zuletzt, weil beide Wege, der digitale wie der analoge, den Zugang zur Beteiligung für manche Menschen erschweren und ihn für andere erleichtern, wird mehrheitlich für eine dem jeweiligen Kontext angepasste, gut geplante Kombination beider Ansätze plädiert.

Aus den Ergebnissen der Experten-Interviews wurden in einem weiteren Arbeitsschritt Schlussfolgerungen gezogen und Ableitungen vorgenommen, die bei einem Projekttreffen am 30.01.2024 allen Projektpartnern vorgestellt und mit ihnen gemeinsam diskutiert und bewertet wurden. Anschließend wurden die Befunde auch den Mitgliedern des Praxisbeirats präsentiert. Schließlich flossen die Ergebnisse aus AP 2, zusammen mit den Ergebnissen aus AP 3, in die Erarbeitung des modularen integrativen Beteiligungskonzepts und in das Prototyping ein (vgl. AP 4.2 und 4.3).

2.1.4 AP3: Evaluation bisheriger klima-/energierrelevanter Dialogprozesse

Bearbeitende: **ISI**, IZES, AEE

Das dritte Arbeitspaket widmete sich der Analyse und Einschätzung der Gestaltung, Auswirkungen und Abläufe von Beteiligungsformaten im Kontext der Energiewende auf verschiedenen Ebenen (Landes- und Bundesebene). Ähnlich wie in AP2, war das Ziel hier, empirische Grundlagen für die Entwicklung und Konzeption (AP 4) eines neuen gesellschaftlichen Beteiligungskonzeptes zu schaffen, potenzielle Herausforderungen zu identifizieren, bereits erfolgreiche Partizipationskonzepte zu analysieren und Empfehlungen zur Gestaltung neuer Formate auszusprechen.

Zu diesem Zweck wurden auf Basis der vorangegangenen Arbeiten, insbesondere AP 1.3, Beteiligungsprozesse ausgewählt, die genauer untersucht wurden. Gemäß diesen Auswahlkriterien wurden drei Beteiligungsprozesse für eine tiefere Untersuchung und Bewertung ausgewählt:

1. Der "**Dialog zum Klimaschutzplan 2050**", der vom **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)** initiiert und von externen Organisationen von Juni 2015 bis März 2016 durchgeführt wurde, um strategische Klimaschutzmaßnahmen für den Zeitraum 2020-2030 zu erarbeiten und die Akzeptanz durch breite öffentliche Beteiligung zu steigern.

2. Der **Hamburger Energiewendebeirat (EWB)**, der 2021 auf Beschluss der Hamburger Bürgerschaft als beratendes Gremium mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Politik, gesellschaftlichen Initiativen und Umweltverbänden eingerichtet wurde, um die Energiewende in Hamburg durch Austausch und Impulse weiterzuentwickeln.
3. Die **Beteiligungsprozesse im Rahmen der Fortschreibung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts (IEKK) in Baden-Württemberg** von Mai bis Juli 2019. Das Ziel dieses Prozesses war es, bestehende Maßnahmen an aktuelle Klimaziele anzupassen oder neue zu entwickeln und dabei unterrepräsentierte Gruppen, insbesondere Jugendliche, stärker einzubinden.

Für diese drei Fälle wurde eine Art Meta-Evaluation durchgeführt, d.h. eine Evaluation, die auf bereits vorhandenen Wirkungs- und Prozessbewertungen aufsetzte und gezielt durch insgesamt 12 ergänzende, qualitative Interviews mit Teilnehmenden bzw. Durchführenden der Beteiligungsprozesse vertiefende Informationen zu den für INTEGER besonders interessanten Aspekten erhob. Die Datenerhebung hierfür erfolgte zwischen November 2023 und März 2024. Eine erste Zusammenstellung der Ergebnisse erfolgte bis Mai 2025, der Evaluationsbericht wurde im Januar 2025 final fertiggestellt. Die Datenerhebung erfolgte mit leichter Verzögerung, da der Auswahlprozess mit dem Projektbeirat abgestimmt wurde und insbesondere der vorgelagerte Suchprozess in AP 1 nach der Diskussion mit dem Projektbeirat noch einmal ausgeweitet worden war. Insgesamt führte die Begleitung durch den Beirat zu einer Auswahl spannender Fälle und half auch dabei, die Ergebnisse der Untersuchung zu interpretieren.

Ergebnisse: INTEGERS drittes Arbeitspaket untersuchte den Nutzen von Beteiligung im Rahmen der Energiewende und musste sich dabei aber natürlich auch grundsätzlicher mit Fragen der Beteiligung befassen. Eine dieser grundsätzlichen Fragen ist die nach der Funktion von Beteiligung in an sich als repräsentativ angelegten Demokratien, in denen Parlamente weitgehend die Hoheit besitzen, allgemeinverbindliche Entscheidungen für das Gemeinwesen zu treffen. Vor dem Hintergrund des bundesdeutschen Systems untersuchte INTEGER dabei den Nutzen informaler konsultativer Beteiligungsformate, da diese im Vergleich zu formalen bindenden Formaten spannend im Hinblick darauf sind, welche Funktion sie in repräsentativen demokratischen Systemen einnehmen und wie sie in demokratische Entscheidungsprozesse eingebunden sind.

Um die möglichen Wirkungen von Beteiligungsformaten besser zu verstehen, wurden in INTEGER drei abgeschlossene oder schon länger laufende Beteiligungsverfahren näher untersucht, die alle konsultativ angelegt sind, aber deren politische Anbindung oder Einbettung so gestaltet ist bzw. war, dass deren Ergebnisse für laufende politische Vorhaben relevant werden sollten. In keinem der Fälle lässt sich direkt ein kausaler Zusammenhang zwischen der Konsultation und politischen Entscheidungen herstellen, was angesichts der Tatsache, dass die politische Entscheidung letztendlich unabhängig von allen Eingaben getroffen werden sollte, als grundsätzlich "normal" angesehen werden sollte.

Dennoch haben die drei Fallstudien versucht nachzuzeichnen, auf welchen Wegen Vorschläge aus der Beteiligung ihren Weg in ministerielle Vorlagen fanden und warum dies an manchen Stellen nicht gelang. So betonen die Ergebnisse zum Dialog zum Klimaschutzplan 2050 beispielsweise die Dominanz parteipolitisch geprägter, interministerieller Abstimmung zum Ende des Beteiligungsprozesses, was die Legitimation der finalen Maßnahmen schwächte. Der Hamburger Energiewendebeirat, ein rein konsultatives Stakeholder-Gremium, zeigt hingegen, dass Beteiligung durchaus eine beratende Funktion im politischen Entscheidungsprozess einnehmen kann, da hier Möglichkeiten geschaffen wurden, politische Konflikte, partei- und interessensübergreifend, im Vorfeld zu klären und eine konstruktive Diskussionskultur zu fördern. Im IEKK-Prozess in Baden-Württemberg

wurde deutlich, dass politische Wirkungen von Beteiligungsprozessen stark durch den demokratischen Zyklus beeinflusst werden. Die Landtagswahl unterbrach den Prozess, was die Fortschreibung des IEKK letztendlich scheitern ließ. Dennoch konnten im Kontext der nachfolgenden Maßnahmen des Klimamaßnahmenregisters verschiedene neue Instrumente identifiziert werden, welche zumindest eine Inspiration aus den Hinweisen und Eingaben, die im Rahmen des Beteiligungsformates zur Fortschreibung des IEKK gemacht wurden, vermuten lassen.

Insgesamt zeigte sich, insbesondere im Fall der Beteiligungsformate zum Klimaschutzplan 2050 und zur Fortschreibung des IEKK in Baden-Württemberg, dass die Aufnahme von Ergebnissen aus einer Bürger:innenbeteiligung auf die politische Agenda stark von politischen Möglichkeitsfenstern und Kontexten abhängt. Der Ursprung in Formaten der Bürger:innenbeteiligung verleiht bestimmten Maßnahmen augenscheinlich keine spezielle Legitimität, welche sie vor dem Einfluss interministerieller oder parteipolitischer Auseinandersetzungen bewahrt.

Dennoch können **indirekte politische Wirkungen** der untersuchten Verfahren festgestellt werden. Speziell im Fall des Hamburger Energiewendebeirates, aber teilweise auch manifestiert in der augenscheinlichen Wiedervorlage der Vorschläge aus den Beteiligungsformaten zur Fortschreibung des IEKK in Baden-Württemberg, zeigt sich, dass solche Beteiligungsformate dazu geeignet sind, konträre gesellschaftliche und politische Positionen an einen Tisch zu bringen. Dies ermöglicht ein fundiertes Ausloten der Möglichkeitsräume und Konflikte im vorparlamentarischen Raum, was nachfolgende politische Entscheidungsprozesse positiv beschleunigen kann. Dieser Nutzen wurde besonders auch im Beispiel der baden-württembergischen Beteiligungsformate deutlich, wo besonders aus Sicht der jeweiligen Ministerialverwaltungen der Nutzen von Beteiligungsformaten als Evaluations- und Kommunikationsmethode für potenzielle neue politische Maßnahmen und Instrumente unterstrichen wurde.

Dass die besprochenen Beteiligungsverfahren insgesamt von der politischen Ebene sowie der Ebene der jeweiligen Ministerialverwaltungen als positiv gesehen werden, zeigt sich darin, dass sowohl das Land Baden-Württemberg als auch das Bundesumweltministerium inzwischen institutionelle Strukturen und Kapazitäten für die Nutzung und Begleitung von Bürger:innenbeteiligung aufgebaut haben und diese vermehrt in den politischen Alltag einbinden. Dabei unterstreichen die jeweiligen Beteiligten die zentrale Rolle, die die positiven Erfahrungen mit den hier analysierten Beteiligungsformaten bzw. ihrer Vorgänger auf diese Entwicklung hatten. Gleichmaßen ist auch die weitere politische Unterstützung und Begleitung des Hamburger Energiewendebeirates als ein Signal wachsenden politischen Verständnisses für den Nutzen solcher Prozesse zu verstehen.

Die **Wirkung auf die Teilnehmenden** der Beteiligungsformate lässt sich nur schwer eindeutig bestimmen, da diese, wenn überhaupt, hauptsächlich auf Basis von Umfragen der durchführenden Akteure oder beauftragter Evaluationen erhoben werden. Solche Erhebungen konzentrieren sich oft auf Aspekte wie das Vertrauen in demokratische Institutionen und Entscheidungsprozesse. Um jedoch verlässliche Aussagen treffen zu können, müssten diese Umfragen die Einstellungen der Teilnehmenden sowohl vor als auch nach der Beteiligung erfassen und diese Werte mit der Gesamtbevölkerung vergleichen. Diese methodischen Anforderungen werden jedoch nur selten erfüllt, was die Aussagekraft der Ergebnisse einschränkt.

Insgesamt war ein zentrales Anliegen der Teilnehmenden aller untersuchten Formate der **Wunsch nach Rückmeldung** darüber, was mit den erarbeiteten Vorschlägen geschieht. Obwohl sowohl bei den Beteiligungsformaten zur Fortschreibung des IEKK als auch beim Bürgerdialog zum Klimaschutzplan 2050 eine Rückmeldung an die Teilnehmenden vorgesehen war, erfolgte diese in beiden Fällen nicht umfassend. Diese fehlende Rückmeldung, oft weder direkt noch indirekt durch die Medien, wird von den Beteiligten als demotivierend eingestuft und stellt eine potenzielle Schwäche der Formate dar, die den langfristigen Effekt auf die Motivation zur weiteren Beteiligung und auch die potenzielle Multiplikatorenwirkung für bestimmte Themengebiete negativ beeinflussen könnte.

Ein weiterer Aspekt, welcher besonders in Verbindung mit dem baden-württembergischen Beteiligungsformat angesprochen wurde, ist die teilweise nicht ausreichende Vorbereitung der Teilnehmenden auf die Formate selbst. Eine kurze Formatdauer und mangelnde Vorabinformationen führten so zu einem teilweise sehr unterschiedlichen Wissensstand bei den Teilnehmenden, was als negativ für die Produktivität der Beteiligungsaktivitäten aufgefasst wurde. Gegenteilig positiv wurde jedoch der direkte Kontakt zu prominenten Entscheidungsträger:innen aus Politik und die Ansprechbarkeit und aktive Beteiligung von Ansprechpartner:innen aus der Verwaltung im Rahmen verschiedener Formate aufgenommen.

Bezüglich des **Effektes der dedizierten Jugendbeteiligung** im Rahmen der Beteiligungsverfahren lassen sich aus denselben Gründen nur wenige gesicherte Aussagen treffen. Jedoch unterstrichen alle Gesprächspartner:innen, unabhängig ob Teilnehmende oder Durchführende, die zentrale Rolle eigener Strategien für die Jugendbeteiligung. Sie gelingt nicht nebenbei, sondern bedarf einer bewussten und gezielten Ansprache. Wobei Uneinigkeit herrscht, ob diese Strategien für Jugendbeteiligung parallel zu Formaten für die Allgemeinheit ablaufen oder in diese integriert werden sollen. Unabhängig von der Gestaltung verdeutlichen die analysierten Prozesse aber allgemein die Notwendigkeit einer professionellen Durchführung und Prozessbegleitung, um eine hohe Qualität und Akzeptanz der Beteiligung für Jugend wie die Allgemeinheit zu gewährleisten.

Professionelle Gestaltung und Durchführung ist dabei auch ein scheinbar notwendiges Merkmal hinsichtlich der Auswahl der Beteiligten. Besonders die Repräsentativität der Teilnehmenden muss dabei gegenüber ihrer Motivation und Anreizen zur Teilnahme abgewogen werden. Sowohl die Beteiligungsformate zum Klimaschutzplan 2050 als auch zur Fortschreibung des IEKK nutzten hierfür erfolgreich verschiedene Strategien (bspw. eine repräsentative Zufallsauswahl über eine Telefonansprache), welche jedoch jeweils professioneller Umsetzung bedürfen. Dabei sind jedoch auch solche Verfahren nicht unfehlbar, da sowohl der Bürgerdialog zum Klimaschutzplan 2050 als auch zur Fortschreibung des IEKK in Baden-Württemberg (hier besonders im Rahmen der Jugendbeteiligung) Schwächen bei der Herstellung von Diversität aufwiesen.

Zusätzlich sei zu erwähnen, dass alle drei untersuchten Formate keine reinen Bürger:innenbeteiligungen darstellen, sondern **kombinierte Bürgerbeteiligung mit Stakeholder-Formaten** bzw., wie im Fall des Hamburger Energiewendebeirats, reine Stakeholder-Gremien mit Teilnehmenden aus der Zivilgesellschaft sind. Dies ist offensichtlich ein wichtiges Designelement, da es eine breitere Legitimationsbasis schafft und besser Repräsentativität oder Diversität herstellt als reine Bürgerbeteiligungsformate.

Zusammenfassend lassen sich aus dem Vergleich der verschiedenen hier ausführlich diskutierten Beteiligungsformate folgende zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen für zukünftige Beteiligungsformate ableiten:

- Die Kombination von Bürger:innen- und Stakeholder-Beteiligung ermöglicht eine größere Vielfalt und Repräsentativität. Wichtig ist dabei ein effektives Schnittstellenmanagement zwischen den verschiedenen Formaten.
- Die Mobilisierung Jugendlicher erfordert spezifische Strategien und Ressourcen; eine Einbindung gelingt nicht "en passant".
- Professionelle Durchführung und Prozessbegleitung sind von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Beteiligungsprozesse.
- Vertiefte Diskussionen sind voraussetzungsvoll und zeitintensiv, was eine sorgfältige inhaltliche Vor- und Nachbereitung sowie eine Reduzierung des Umfangs im Vorfeld erfordert.
- Medienarbeit sollte intensiviert werden, um die Reichweite und Wirkung der Beteiligungsprozesse zu erhöhen.
- Private Vorteile für Teilnehmende wie frühzeitige Information, Ausbau von Multiplikatorenfähigkeiten und der Zugang zu Entscheidungsträger:innen sollten verstärkt genutzt werden.

Insgesamt haben die Fallstudien verdeutlicht, dass informelle konsultative Beteiligungsverfahren eine zentrale Rolle in der politischen Willensbildung spielen und auf unterschiedlichen Ebenen wertvolle Impulse für den politischen Entscheidungsprozess liefern können.

2.1.5 AP4: Konzeption eines gesellschaftlichen Energiewende-Beteiligungsprozesses

AP 4 vereint die verschiedenen Perspektiven in der Entwicklung eines integrativen Beteiligungsansatzes. Dabei flossen die Ergebnisse aus den empirischen Untersuchungen der APs 1-3, sowie die partizipative Einbindung der Zielgruppe der jungen Erwachsenen aus AP 4.1. in die Konzept-Erstellung ein, welches weiterhin durch Prototyping-Aktivitäten des AP 4.3 ausgearbeitet wurde. Als Ergebnis entstand eine multi-modal und medial aufbereitete (vgl. AP 5) Broschüre zum INTEGER-Beteiligungsansatz sowie verschiedenen Infographiken für Praxisakteure von Beteiligungsprozessen der Energiewende ([online verfügbar](#)).

AP4.1: Zukunftswerkstatt & Formate (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

In AP 4.1 wurden drei Formate zur Beteiligung junger Menschen konzipiert und durchgeführt. Die Formate können als Beteiligungsprozess im Rahmen von INTEGER gelesen werden, wobei die Formate jeweils offen für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen konzipiert wurden und dabei thematisch miteinander verbunden sowie aufeinander aufbauend gestaltet waren. Zudem wurde der Beteiligungsmodus variiert, die ersten beiden Formate wurden als Zukunftswerkstätten in Präsenz umgesetzt, das dritte Format als Online-Angebot nach eigenem methodischem Aufbau. Beteiligungsgegenstände waren Themen der Jugendbeteiligung in der Energiewende selbst, sodass der partizipative Prozess in INTEGER inhaltlich die Perspektive der Jugend im Rahmen qualitativer Auswertungen beigesteuert hat. Darüber hinaus diente der Beteiligungsprozess selbst auch als Erprobungsfeld von Jugendbeteiligung im Rahmen des Forschungsprojektes. Die AEE übernahm federführend die Koordination des APs, das IZES leistete dabei jeweils unterstützende Arbeiten, insbesondere in der Konzeption der Formate und deren Auswertung. Hier wurden durch das IZES auch ergänzend vertiefende Interviews mit Teilnehmenden der zweiten Zukunftswerkstatt in deren Nachgang geführt.

INTEGER-Zukunftswerkstatt:

Die ersten zwei Zukunftswerkstätten fanden planmäßig im Jahr 2023 mit Unterstützung der Agentur ZebraLog statt. Ziel dieser Workshops war es, mit jungen Zielgruppen in den Austausch zu kommen und an der Entstehung des Beteiligungskonzepts im Rahmen des Projekts mitzuwirken.

Die AEE richtete die **erste Zukunftswerkstatt** am 24. Juni 2023 als ganztägiges Format in Berlin aus. Leider konnte am Veranstaltungstag die angestrebte Teilnehmendenzahl von 15 Personen nicht erreicht werden. Einerseits könnte dies darauf zurückzuführen sein, dass die Veranstaltung in die Zeit der Klausurenphase an Universitäten fiel, wodurch vor allem die Zielgruppe der Studierenden verhindert war. Andererseits ist angesichts der No-Show-Rate davon auszugehen, dass die Anzahl der Konkurrenzveranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten an einem Samstag im Sommer insgesamt sehr hoch war und sich deswegen einige Teilnehmende kurzfristig umentschieden. Dennoch konnten in einer kleineren Gruppe brauchbare Ergebnisse erarbeitet werden, welche zur Entwicklung von Beteiligungsformaten im Laufe des Projekts genutzt werden konnten. Im Rahmen des Workshops sammelten die Teilnehmenden mögliche Erklärungen für die bisher nur geringe Beteiligung junger Menschen an der Energiewende. Die genannten Gründe reichten von fehlendem Fachwissen bis hin zu mangelnden Strukturen und Anlaufstellen. Vor allem politische Organisationen und Gremien seien aktuell noch zu sehr von älteren, überwiegend männlichen Personen dominiert, die zudem zwangsläufig über große Wissensvorsprünge verfügen. Deshalb erarbeiteten die Teilnehmenden Ideen einerseits für neue,

geschützte Räume für die Generation Z, andererseits aber auch Ansätze zur besseren Verständigung zwischen den Generationen. Anhand von Ideen-Steckbriefen konzipierten sie neue Beteiligungsformate, die an das Schulwesen, an Freizeiteinrichtungen und an den öffentlichen Personennahverkehr andocken könnten.

Auf Basis der Erkenntnisse der ersten Zukunftswerkstatt wurde im Weiteren dann gemeinsam mit dem Projektpartner IZES die thematische Zielsetzung („Digitale Beteiligung“) der folgenden **zweiten Zukunftswerkstatt** festgelegt, die am 16. Dezember 2023 als ganztägiges Format in Berlin stattfand. Die Leitfrage für die Teilnehmenden lautete: „Wie müssen Online-Beteiligungsportale gestaltet sein, dass sie Euch zum Mitmachen bei Energiewende-Themen begeistern?“. Um eine höhere Teilnehmendenzahl zu erreichen, baute die AEE im Vorfeld der zweiten Zukunftswerkstatt Kontakte zu (Jugend-)Organisationen im Raum Berlin-Brandenburg auf. Sie bewarb die Veranstaltung darüber hinaus in ihrem Newsletter, per E-Mail-Versand und via Social Media. Am Tag der Veranstaltung nahm schließlich eine kritische Masse von insgesamt zwölf Personen teil. In den drei für die Zukunftswerkstatt typischen Phasen (Kritik, Utopie, Realisierung) sammelten die Teilnehmenden zunächst Kritikpunkte an bereits bestehenden digitalen Beteiligungsangeboten, formulierten anschließend mögliche Lösungsansätze für die aus ihrer Sicht größten Herausforderungen und entwickelten schließlich eigene Konzepte für neue digitale Beteiligungsformate. Zudem wurde die Bereitschaft abgefragt, im Nachgang noch für vertiefende Einzel-Interviews im Rahmen von INTEGER zur Verfügung zu stehen. Drei Personen zeigten sich spontan interessiert.

Die Erkenntnisse aus den beiden Veranstaltungen wurden dokumentiert, iterativ mit den Konsortialpartnern aufgearbeitet und flossen in das Gesamtkonzept der ebenen-integrativen Beteiligung ein und dienten unmittelbar dazu, passende Formate zu konzipieren und mögliche Hürden frühzeitig zu erkennen.

Online-Dialogformat:

Am 24. April 2024 richtete die AEE die dritte Veranstaltung für junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren mit dem Titel „Beteiligung neu denken: Junge Stimmen für die Energiewende“ aus. Dieses Mal gemeinsam mit dem IZES nicht methodisch als Zukunftswerkstatt konzeptioniert, fand sie als zweistündige Online-Veranstaltung über Zoom mit dem Ziel statt, Teilnehmende aus ganz Deutschland zu erreichen und digitale Beteiligungstools in das Programm miteinzubinden. Der inhaltliche Fokus lag auf Möglichkeiten zur politischen Partizipation in der Energiewende. Es wurde diskutiert, wie Beteiligung ausgestaltet sein sollte, um insbesondere junge Menschen zu erreichen. Dabei wurde das Online-Tool Slido verwendet, um die Teilnehmenden im Rahmen einer Live-Umfrage zu verschiedenen Themenblöcken zu befragen. Zwei Mitglieder des INTEGER-Praxisbeirats, Janosch Pfeffer von Klimamitbestimmung e.V. und Julia Hoffmann von der ifok GmbH, gaben jeweils einen Impulsbeitrag. Die AEE richtete eine Veranstaltungsseite auf ihrer Website ein, bewarb die Veranstaltung über ihre Social-Media-Kanäle und nutzte zur Multiplikation ihre bestehenden Kontakte zu Jugendorganisationen und -verbänden, welche sie bereits im Zuge der ersten zwei Workshops im Jahr 2023 geknüpft hatte. Am Tag der Veranstaltung nahmen insgesamt 18 junge Erwachsene am Online-Workshop teil.

Synthese und ergänzende Interviews:

Die Ergebnisse aller drei Beteiligungsformate wurden im Hinblick auf eine Synthese der relevanten Erkenntnisse ausgewertet und in einem zusammenfassenden Ergebnisbericht von AP 4.1 dargestellt. Die Inhalte des Ergebnisbericht von AP 4.1 flossen schließlich gebündelt in die Erarbeitung des Gesamtansatzes einer ebenen-integrativen Beteiligung und in das Prototyping ein (APs 4.2 und 4.3).

Darin integriert sind auch die Ergebnisse der drei vertiefenden Interviews mit interessierten Freiwilligen aus dem Teilnehmendenkreis der zweiten Zukunftswerkstatt, die im Januar/Februar 2024 stattgefunden haben. Die jeweils ca. 45- bis 60-minütigen Interviews wurden anhand eines semi-strukturierten Leitfadens per Webkonferenz-Tools geführt, durch die interviewende Person mit Hilfe von Gesprächsnotizen (ergänzend konnte die Aufzeichnung des Gesprächs hinzugezogen werden) dokumentiert und für das Praxisbeiratstreffen am 20.02.24 anhand abgestimmter Auswertungskategorien aufbereitet, entsprechend vorgestellt und im Kontext der Erkenntnisse beider Zukunftswerkstätten diskutiert.

Tabelle 8: Blick in die Zukunft: Wie möchten junge Menschen in Zukunft an der Energiewende beteiligt werden?

Wie soll der Prototyp eines ebenen- und sektorenübergreifenden Beteiligungsprozesses ausgestaltet sein?	Zukunftswerkstätten	Interviews
Fähigkeiten, die von den Akteuren aufgebaut werden müssen	<p><u>Zielgruppen erreichen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte interessant, einfach und anschaulich darstellen • Portal übersichtlich, barrierefrei und visuell ansprechend gestalten <p><u>Strukturen schaffen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Vermittlung/Moderation bei Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungskompetenz/Demokratieförderung/Förderung echten Engagement durch Beteiligungsangebote einüben • Generationen-Dialog/-gerechtigkeit herstellen
Prozess, der ausgestaltet werden soll (auch: Zielgruppen)	<p><u>Zielgruppen erreichen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reichweite durch gute und gezielte Kommunikation erhöhen • Intuitive Bedienung wie in sozialen Netzwerken • Multimediale Vermittlung von Energiewende-Themen • Kooperationen mit Prominenten und Influencern • Offener Zugang für alle <p><u>Impact</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortschritte und Ergebnisse des Beteiligungsprozesses herausstellen • Persönlichen Benefit der Beteiligung verdeutlichen • Live-Dokumentation von Beteiligungsprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ansprache und Umgang fair, inklusiv (Zugang für alle- ohne zu politisieren) und viel kommunizieren, um Zielgruppe zu erreichen (Multiplikatoren, Peers, in Alltagskontexten...) • Vielfalt bei Formaten (je nach Beteiligungstiefe/-gegenstand) -> Anforderung neben Meinung, Kommentierung auch Einbringen eigener Ideen/Lösungsansätze • Kommunikation: klar, präzise, persönlich, informativ, transparent über das Verfahren hinweg (keine Medienbrüche, möglichst spontan, kein zeitl. Aufwand, o.ä.) niedrigschwellig und zu allen Aspekten des Verfahrens, auch innerhalb von Formaten • Diversität und Heterogenität in Gruppen erwünscht (aus Bubbles raus - Austauschpotenziale), erfordert aber auch mehr Feingefühl und birgt mehr Konfliktpotenzial (Ergebnisse für die

	<p><u>Strukturen schaffen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Vermittlung/Moderation bei Konflikten • Moderierter Austausch & Darstellung diverser Meinungen 	<p>Gesellschaft), homogene Gruppen bilden eher ihre gesell. Realitäten ab (durchdachtere Ergebnisse für diese Zielgruppe)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute externe (Konflikt)Moderation (allparteilich), die Austausch und Arbeitsstruktur in Gruppen begleitet und ausrichtet • Setting: Räumlichkeiten/Online-Umgebung, Essen/Getränke/Pausen • Altersgemischte Beteiligungsräume (ggf. untersch. Foren und Interessen über Auswertungen miteinander verbinden – Wohlfühlverhalten in Gruppe)
<p>Strukturen, die geschaffen werden müssen (Bsp. Verbindung formelle und informelle Verfahren)</p>	<p><u>Impact</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spaßfaktor durch Gamification erhöhen • Zertifikat / Abschlusszeugnis • Sichtbarkeit von Projekten schaffen <p><u>Strukturen schaffen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung und Praxisbezüge im Bereich Energiewende • Material für Schulunterricht • Angebot während oder nach der Schulzeit • Öffentliches Bildungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrstufige, passende, hybride Beteiligungsangebote • Selbstwirksamkeitserleben bei Beteiligten schaffen (Relevanz, Mehrwert persönlich, Beteiligungsgegenstand, Verfahrensbeteiligte/-initiatoren)-> Follow-Ups/Transfer in Praxis/polit. Prozess • „Privileg sich damit beschäftigen zu können“ • integrative Formate zu finden, die Beteiligungsverfahren verbinden (-> ggf. nicht 50 sondern 2 integrierte Angebote zu machen, könnte Personen motivieren) • Externe Anreizsysteme für aufwändigere Beteiligungsangebote

AP4.2: Synthese der Ergebnisse: Erstellung eines Gesamtkonzepts (Bearbeitende: ISI, IZES, AEE)

Durch eine Synthese der Ergebnisse aus AP 1 bis AP 3 wurden die daraus gewonnenen Erkenntnisse sowie die Ergebnisse der begleitenden Zukunftswerkstätten (AP 4.1) in einem Gesamtkonzept zusammengeführt. Ziel war es, einen integrativen Ansatz zu entwickeln, um das Gelernte und die Erfahrungen aus den bisherigen Projektphasen zu verbinden und daraus Empfehlungen für integrative Beteiligungsprozesse abzuleiten. Dieser integrative Ansatz adressiert Herausforderungen wie das Beteiligungsparadoxon, geringes Verfahrenswissen in (Teilen) der Zivilgesellschaft, oftmals als intransparent bzw. unfair empfundene Verfahren und Entscheidungen (ungenügende politische Anbindung bzw. Verwertung von Beteiligungsverfahren bzw. deren Ergebnissen) sowie oft unverbunden nebeneinanderstehende Beteiligungsprozesse auf unterschiedlichen Verwaltungs-/Planungsebenen (Bund, Land, Region, Kommune) und in unterschiedlichen Sektoren (EE-Erzeugung, Stromnetz, Wärme, Verkehr) und zeigt konkrete Lösungsansätze auf. Dafür wurde ein Konzept erstellt, das es erlaubt, baukastenartig die Anforderungen an verschiedene Beteiligungsverfahren und -möglichkeiten zusammenzuführen und den verschiedenen Ansprüchen an Verfahren gerecht zu werden. In diesem Konzept werden u.a. die Ebenen Zielgruppen, Sektoren (und Themen), die Verbindung zu parlamentarischen Prozessen sowie die jeweils gegenstandsangemessenen Formate

berücksichtigt. Darüber hinaus wurde herausgearbeitet, welche Methoden und Werkzeuge in Beteiligungsprozessen zum Einsatz kommen könnten, um die Beteiligung und ihre positiven Effekte zu erhöhen. Im Zusammenhang mit dem Bestreben, die bisher unterproportionale Teilnahmequote bestimmter Bevölkerungsgruppen zu erhöhen, beinhaltet der Ansatz insbesondere Elemente, die die Zielgruppe der jungen Menschen anvisieren.

Die operative Arbeit in AP 4.2 (Konzepterstellung INTEGER-Beteiligungsansatz) war eng verzahnt mit derjenigen in AP 4.3 (Prototyping). Aus den erarbeiteten Ergebnissen der Arbeitspakete AP 1, AP 2, AP 3 und AP 4.1 wurde eine erste Skizze zur gemeinsamen Entwicklung eines Beteiligungsansatzes erstellt und - unter anderem im Rahmen eines vom IZES organisierten, digitalen Projekttreffens zum Thema „Das INTEGER-Beteiligungskonzept – Annäherung an einen integrativen und modularen Prototyp“ (AP 4.2) am 13.03.2024 - diskutiert. Dabei wurden auch die Ergebnisse des 4. Beiratstreffens (am 20.02.2024) berücksichtigt, bei welchem erörtert wurde, wie der Prototyp eines ebenen- und sektorenübergreifenden Beteiligungsprozesses ausgestaltet sein sollte. Die Synthese der am 13.03.24 erarbeiteten Ideen und Konzeptentwürfe wurde im Anschluss vom IZES in die Form eines internen „Steckbriefs“ für die Entwicklung eines INTEGER-Beteiligungsansatzes überführt. Bei einem weiteren vom IZES vorbereiteten, ganztägigen Projekttreffen am 02.05.2024 (Präsenz in Saarbrücken) wurde dieser Steckbrief gemeinsam von den Projektpartnern erörtert, diskutiert und gemeinsam bearbeitet. Zur anschließenden Weiterentwicklung des INTEGER-Ansatzes wurde ein gemeinsames Arbeitsdokument angelegt, das zur strukturierten Erarbeitung und Zusammenstellung von inhaltlichen Bausteinen/Modulen des Beteiligungsansatzes diente, und eine Grundlage bildete zur Entwicklung möglicher „Produkte“ (Broschüre, Konzept für Webangebot, o.a.), die als Formen der Verbreitung des Integer-Beteiligungsansatz ins Auge gefasst wurden. Der ursprüngliche Entwurf wurde hinsichtlich Inhalte und Struktur weiterentwickelt und Text- sowie Grafikelemente fortlaufend überarbeitet und ergänzt. Zu Vergleichs- und Referenzzwecken wurden dabei auch bereits existierende Beteiligungs-Leitfäden u. ä. herangezogen, die online verfügbar waren (z.B. von Landesbehörden/Landesenergieagenturen, Forschungsinstituten, Beteiligungsdienstleistern etc.), von denen sich der INTEGER Beteiligungsansatz auch durch seine konzeptionelle Ausrichtung entsprechend abhebt.

Zur zentralen grafischen Darstellung des „INTEGER-Ansatzes“ wurden seitens des IZES unterschiedliche Formen einer Visualisierung entworfen, dem Projektteam vorgestellt und sich auf den „Beteiligungs-Diamant“ als endgültige Darstellungsform geeinigt (siehe Abbildung 1).

AP4.3: Prototypen-Testung und Ausdifferenzierung der Konzeption (Bearbeiter: ISI, IZES, AEE)

Nach Erstellung des „INTEGER-Ansatz“-Entwurfs erfolgte in AP 4.3 eine Testung des Gesamtansatzes sowie einzelner Module, anhand dessen die Weiterentwicklung des Konzepts und die weitere Ausdifferenzierung der spezifischen Module erfolgte. Methodisch erfolgt die Testung über Expert:inneninterviews zum Gesamtkonzept, einem Validierungs-Workshop mit dem Praxisbeirat sowie über die praktische Anwendung und Begleitung einzelner Module in einem Feldtest. Von den zwischenzeitlich entwickelten Ideen und Plänen für „Pre-Tests“ (vgl. Protokoll/Präsentation zum Projekttreffen am 02.05.2024) wurde schließlich eine Variante für den Feldtest ausgewählt, deren Umsetzung aus projekt-pragmatischen Gründen (z.B. zeitl. Zusammentreffen dieser Projektphase mit Ferienzeiten, personelle Engpässe im eigenen Projektteam und bei externen, potentiellen Kooperationspartnern für mögliche Veranstaltungen) und der besonderen Möglichkeit mit „realen“ Beteiligungsaktivitäten anderer Forschungsprojekte in einem Stadtquartier verschnitten werden zu

können, interessant erschien. Schließlich fanden ebenfalls die Hinweise aus der situativen Kontextanalyse Einfluss auf die Ausarbeitung des "INTEGER-Ansatz"-Entwurfs.

Feldtest: Jugendbeteiligung

Im Rahmen einer Nutzung von Synergien zwischen den INTEGER-Arbeiten und anderen vom IZES bearbeiteten Projekten wurden einige Elemente des „INTEGER-Ansatzes“ bei der Planung, Organisation und Umsetzung eines Zukunftsworkshop zum Thema „(Energie-) Zukunftsbilder/-visionen für das Quartier Saarlouis-Fraulautern“ als Teil eines realen Beteiligungsprozess in einem städtischen Quartier zusammen mit den entsprechenden Projektpartner:innen und Praxisakteuren, wie auch involvierten Expert:innen der kooperierenden Projekte erprobt. Zur Anwendung kamen dabei Elemente aus den Komponenten (Modulen) „Zielgruppen“, „Teilnehmermanagement“, „Jugendbeteiligung“ und „Kommunikation“. Schwerpunktmäßig ging es dabei um Aspekte der Kommunikation, Kooperation und Akteursvernetzung bei der Arbeit mit Akteuren, die bei Vorbereitung und/oder Durchführung des Zukunftswshops mit der Zielgruppe Jugendliche involviert waren (etwa bei der Bewerbung/Teilnehmergewinnung und Ausrichtung des Events). Mit diesen Partner:innen zusammen wurden intensive Anstrengungen (Flyer verteilt/QR Code, Website mit niedrigschwelligem Anmeldemodus, digitale Verteilung durch Multiplikator:innen auch über Social media/MediaKit; u.ä.) unternommen, um die Veranstaltung zielgruppengerecht und in Bezug auf den Quartierskontext als Arbeits- und Lebensumfeld der Zielgruppe zu bewerben, in dem auch an einem zentralen Begegnungsort der Workshop mit der Option auf ein Teilnahmezertifikat stattfand. Dennoch fand sich zu dem Workshop nur eine einstellige Zahl von Teilnehmer:innen ein, wobei nur ein Teil dieser altersmäßig zur Gruppe der Jugendlichen gehörte.

Bei einer gemeinsamen, inhaltlichen Reflexion mit den Teilnehmenden am Ende des Workshops wurde zum Thema Ansprache und Bedarfe verschiedener Zielgruppen von deren Seite im Prinzip bestätigt, dass jüngere Menschen am besten über soziale Medien zu erreichen seien. Wollte man dieser Zielgruppe das Thema Energiewende näherbringen, treffe man jedoch häufig auf das Hindernis, dass andere Prioritäten und Interessen bei den jungen Menschen Vorrang haben. Die Teilnehmenden fanden es wichtig, dass Informationsmaterialien und Informationsveranstaltungen auf die Zielgruppe zugeschnitten sind. Es sollte zum Beispiel deutlich werden, inwieweit das Thema relevant für diese Zielgruppe sein kann. Bei der Bewerbung von Veranstaltungen sollten verschiedene Kommunikationskanäle genutzt werden, unter anderem Social Media. Es lohne sich auch zu überlegen, welche Gruppen z.B. auf Grund ihrer Hobbies, einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder eines Studiums/einer Ausbildung bereits Interesse am Thema haben könnten und diese gezielt über passende Kommunikationswege anzusprechen. Die Teilnehmenden wiesen außerdem darauf hin, dass Beteiligungsveranstaltungen für junge Menschen z.B. auch im Rahmen eines Projekttags oder eines Schulausflugs stattfinden könnten. Die Jugendlichen waren interessiert ein Teilnahmezertifikat zu erhalten.

All die genannten Aspekte scheinen die Erfahrungen aus den Zukunftswerkstätten zu unterstützen und verweisen neben den Optionen eines offenen Beteiligungsangebots auch auf erfolgversprechende Einbindung der Jugend in politische Partizipationsprozesse über eher "geschlossenen" angelegte Angebotsoptionen, die gemeinsam mit entsprechenden Kooperationspartner:innen geplant werden können, wie z.B. Projekttag an Schulen o.ä., insbesondere um Räume für erste Beteiligungserfahrungen zu schaffen.

Im Nachgang zum Workshop fand auch eine interne Reflexion der Projektpartner:innen und bei der Planung Involvierten, wie INTEGER, statt, hier insbesondere zu den adressierten Aspekten der

Kommunikation (siehe oben – Module des INTEGER-Ansatzes) auch im Hinblick auf die weiteren Projektaktivitäten im Quartier und der weiteren Arbeit mit der Zielgruppe im Rahmen dessen.

Feedback von Beteiligungs-Expert:innen

Für eine Validierung des INTEGER-Beteiligungsansatzes wurde eine Liste mit möglichen Beteiligungs-Expert:innen als Interview-Partner:innen zusammengestellt, die eine fachlich fundierte Bewertung des INTEGER-Ansatzes vornehmen können, insbesondere hinsichtlich seiner Vereinbarkeit bzw. Anschlussfähigkeit an die Politik- und Verwaltungspraxis, Funktionalität bzgl. Beteiligungs-Integration, praktische Anwendbarkeit, Mehrwert gegenüber bisherigen Beteiligungsratgebern etc. Nach Kontaktierung ausgesuchter Personen von der Expert:innenliste wurden Interviewtermine mit jenen vereinbart, die eine Zusage erteilten. Ende September/Anfang Oktober 2024 wurden durch das IZES Interviews mit 5 Beteiligungs-Expert:innen geführt, bei denen es darum ging, deren Feedback zum „INTEGER-Ansatz“ zu erheben. Die interviewten Expert:innen verfügen über theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen zur Beteiligung und sind tätig in Forschungsinstituten, Energieunternehmen, Energieagenturen und Landesministerien. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Feedback aus den Expert:innen-Interviews.

Tabelle 9: Expert:innen-Feedback zum „INTEGER-Beteiligungsdiamanten“

Anwendbarkeit (und mögliche Hürden/Hemmnisse)
Kommunikationstipps (Zielgruppenansprache, Mediennutzung) gut umsetzbar, bei abstrakteren Beteiligungsgegenständen aber oft schwierig.
Mehr Aufklärung über Beteiligung, Angebote (z.B. Online-Portale) stärker bekannt machen, Menschen zur Teilnahme befähigen
Personelle/zeitliche und finanzielle Engpässe (bei Kommunen, Landkreisen, TÖB etc.) stehen zusätzlichen Beteiligungsaufwänden im Wege (Überforderung durch viele Planungsprozesse und Zeitdruck)
Ebenenübergreifende Abstimmung oft herausfordernd (Bund, Länder, Regionalplanung, Kommunen); Unterschiedlichkeit der Beteiligungsvorhaben macht generalistischen Ansatz schwierig
Mehrwert und Nutzen
Integrativer Ansatz nützlich um Prozesse, Strukturen und Inhalte aus unterschiedlichen Planungsebenen zusammenzuführen, aber das Verbindende zwischen unterschiedlichen Verfahren wird noch nicht ausreichend sichtbar
Besserer Informationsfluss zwischen informeller Beteiligung und förmlichen Prozessen wäre großer Mehrwert (Voraussetzung: Strukturen der Durchlässigkeit, rechtlich abgesichert)
Mehrwert des Ansatzes bzw. einzelner Elemente (z.B. Online-Portal) für erfahrene Fachakteure fraglich; für Akteure mit wenig Beteiligungsroutine und die zu Beteiligten/die Bürger:innen evtl. gute Hilfestellung
Gute Zusammenstellung dessen, was und wie man es tun sollte; aber dadurch erschließt sich den Nutzer:innen noch nicht automatisch das Verständnis/die Einsicht, dass ein über den eigenen Wirkungskreis hinausgehendes Denken nützlich ist; das erfordert intensive Kommunikationsarbeit
Vollständigkeit (bzw. Lücken im Ansatz)
Was sind Strategien, um unterschiedliche Akteure/Beteiligte an einen Tisch zu bekommen und sie von Nutzen/Vorteilen der (integrativeren) Beteiligung zu überzeugen?
Noch zu ergänzende Aspekte/Themen: Moderation, Umfeldanalyse, Themenlandkarte, Erwartungsmanagement, Handlungsspielräume (im Zusammenhang m. Zuständigkeiten)
Ergänzung von „Datenbanken“ als Tool für Planungs- und Genehmigungsakteure (Datenverfügbarkeit, Bereitstellung von Wissen, Durchlässigkeit von Informationen)

Rolle von Projektmanagern berücksichtigen; können Schnittstelle zw. den einzelnen Akteuren (Behörden, Projektierer, Öffentlichkeit) sein
Konflikte und Konfliktbearbeitung thematisieren (auch solche, die nicht durch Planungsrecht und Genehmigungsverfahren abgedeckt werden)
Übersicht zu verschiedenen Beteiligungsformaten und -methoden fehlt (Eignung für verschiedene Zwecke, Ebenen etc.), plus Hinweise zum Umgang mit typischen "Fallstricken"
Thema Transparenz und Kommunikation breiter und vernetzter darstellen (inkl. Strategische Akzeptanzkommunikation)
Darstellung und Vermittlung
Stärkere Strukturierung des Textes, Text übersichtlicher aufbauen, mehr (Zwischen-) Überschriften einfügen; evtl. leichtere Sprache und weniger Fachbegriffe verwenden
Günstige (Übersichts-)Darstellung für Einsatz bei Fortbildungen o.ä.
„Diamant“ ist gute Darstellung, aber nicht selbsterklärend; mehr Übereinstimmungen zwischen Grafik („Diamant“) und Text wären gut
Beim Schaubild („Diamant“) fehlt Gewichtung von Aspekten/Elementen, auch gibt es keine Informationen zur Abfolge/zeitlichen Ordnung bei der Anwendung

Workshop mit Praxisbeirat

Als weiteres Element der Validierung wurde durch das IZES ein Workshop mit dem 4 teilnehmenden Personen des Praxisbeirats durchgeführt, als Teil des Projektmeetings mit dem Praxisbeirat am 09.10.2024. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden umfassten Aspekte der „Anwendbarkeit“ und des „Mehrerts und Nutzens“ des INTEGRER-Ansatzes und wurden in die finale Version des Beteiligungsansatzes integriert.

So wurden aus dem Expert:innen Feedback (siehe oben) und den Rückmeldungen des Praxisbeirats beispielsweise die folgenden Änderungs- und Ergänzungsvorschläge übernommen:

- Einleitender Textblock als Erläuterung zur Grafik des „Beteiligungs-Diamant“
- Textabschnitt dazu, wie Vorhabenträger/Projektierer von Beteiligung profitieren
- Textabschnitt zum Thema Ebenen und Hierarchien
- Infokasten zu Konflikten im Rahmen von Energiewende und Beteiligung
- Weitere, kleinere Abschnitte oder Absätze, die bestimmte Begriffe neu einführen oder schon vorhandene Themen etwas detaillierter ausführen

Kontextanalysen

Im Rahmen der Prototypen-Testung wurde auch der jeweilige situative Rahmen berücksichtigt, denn Beteiligungsverfahren werden auch beeinflusst von externen Entwicklungen und Ereignissen, auf die im jeweiligen Kontext reagiert werden muss. Insofern gehörte zur Ausdifferenzierung des „INTEGRER-Ansatzes“ eine situative Kontextanalyse, welche erfasst, welche Diskurse gerade aktuell sind und welche Rahmenbedingungen (z.B. rechtliche) sich ggf. verändert haben. Als konkrete Themenbereiche für Recherchen zu aktuellen Entwicklungen, die Beteiligungskontexte beeinflussen, wurden zum einen neue rechtliche/regulatorische Rahmenbedingungen für Beteiligung (inklusive Digitalisierungstendenzen bei der Beteiligung), und zum anderen demoskopische Empirie und politische Initiativen zur Jugendbeteiligung gewählt. Die im Folgenden zusammengefassten Erkenntnisse aus den Recherchen flossen in die Ausarbeitung des INTEGRER-Beteiligungsansatzes ein.

- *Aktuelle Entwicklungen bzgl. rechtlicher/regulatorischer Rahmenbedingungen für Beteiligung*

Zu den rechtlichen Entwicklungen und Gesetzesänderungen aus jüngster Zeit, die sich auf die Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen von Planungs- und Genehmigungsverfahren auswirken zählt der am 6. November 2023 beschlossene Bund-Länder-Beschleunigung-Pakt. Er sieht unter anderem eine Reduzierung und Standardisierung von Prüfschritten in Planungs- und Genehmigungsverfahren vor. Die gesetzlich vorgesehene Bürgerbeteiligung bei EE-Projekten darf schon vor der durch die Behörde durchgeführten Prüfung der Vollständigkeit der Unterlagen gestartet werden, wodurch Bürger:innen zu einem früheren Zeitpunkt involviert sein können. Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung ist auch in dem "Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der früheren Öffentlichkeitsbeteiligung in Planungs- und Genehmigungsverfahren" vom 26. Juni 2024 verankert. Zielstellung ist auch eine digitale und dadurch möglichst beschleunigte Durchführung von Verwaltungsverfahren; hierzu erfolgt eine Ergänzung des VwVfG (Verwaltungsverfahrensgesetz) um § 25a. Zur stärkeren Digitalisierung der Öffentlichkeitsbeteiligung sollen des Weiteren zunächst befristete Regelungen aus der Zeit der COVID-19 Pandemie (PlanSiG) etwas verändert in das VwVfG übernommen werden („Gesetzesentwurf eines fünften Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften“). Zudem führt ein am 07. Juli 2023 in Kraft getretenes Gesetz zur Stärkung der Digitalisierung im Bauleitplanverfahren im Regelfall zur Umstellung des förmlichen Beteiligungsverfahrens auf ein digitales Verfahren. Ein weiterer Aspekt der Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung, welcher sich direkt auf die Öffentlichkeitsbeteiligung auswirkt, ist das Auslassen von Verfahrensschritten in der Öffentlichkeitsbeteiligung. Ein Beispiel hierfür ist der am 22. Juli 2024 erlassene Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2023/2413 in den Bereichen Windenergie an Land und Solarenergie, sowie für Energiespeichereinrichtungen am selben Standort (mit teilweisem Entfall von Umweltverträglichkeitsprüfungen und daran geknüpfter Öffentlichkeitsbeteiligung). Zum Maßnahmenpaket der Bundesregierung zur Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung gehören auch Änderungen am Raumordnungsgesetz (ROGÄndG), betreffend § 9, in welchem die Beteiligung bei der Aufstellung von Raumordnungsplänen gesetzlich festgesetzt ist. Eine wichtige Änderung ist die Vermeidung von Redundanzen bei einer Planungsänderung, die nach schon durchgeführter Bürgerbeteiligung stattfindet. Hier sind nur noch durch die Änderung erstmals Betroffene oder durch sie stärker Betroffene zu beteiligen, und deren Stellungnahmen sind nur zulässig, wenn sie sich speziell auf die Änderung beziehen.

- *Thema Jugendbeteiligung, aktuelle Aktivitäten/Pläne der Politik & aktuelle Empirie zu Erwartungen, Bedürfnissen, Einstellungen der jungen Menschen (z.B. Jugendstrategie der Bundesregierung / Nationaler Aktionsplan für Kinder- und Jugendbeteiligung; aktuelle TUI- und SINUS-Jugendstudien)*

Die Jugendstudie 2024 der TUI Stiftung und auch die SINUS-Jugendstudie 2024 zeichnen ein Bild von jungen Menschen, die zwar allgemein vielleicht kein sehr großes Interesse an Politik haben, die bei spezifischen Themen aber gerne Stellung nehmen, mitreden und auch mitentscheiden möchten. Eine gewisse Distanz zu politischen Themen und Beteiligungsformen wird vor allem mit der gefühlten Einflusslosigkeit und einer als gering empfundenen persönlichen Kompetenz begründet. Junge Menschen berichten von einem Gefühl, durch Parlamente nicht gut repräsentiert zu sein und haben den Eindruck, dass sich aktuelle Politiker:innen nicht viel um die Belange junger Menschen kümmern. Immerhin sind von Seiten der Politik in jüngerer Zeit einige Bestrebungen festzustellen, junge Menschen stärker an der Gestaltung politischer Inhalte bzw. Vorhaben partizipieren zu lassen.

Mit der neuen Jugendstrategie der Bundesregierung startete ein nationaler Plan, der schon bis 2025 das Ziel setzt, die politische Partizipation junger Menschen in Deutschland zu erhöhen. Bei der Umsetzung des Plans sollen neben den Ländern auch Kommunen, Zivilgesellschaft und junge Menschen selbst mitwirken. Die Jugendstrategie setzt dabei an neun jugendrelevanten Handlungsfeldern an, von spezieller Bedeutung ist dabei der Bereich „Beteiligung“. Hier sollen neue starke

Kinder- und Jugendparlamente begründet werden, zudem soll Partizipation gefördert werden, indem die jugendgerechte Kommunikation verbessert wird. Ein Ziel ist auch die Festschreibung von Qualitätsstandards für die politische Partizipation junger Menschen in der gesamten Republik. Einige Bundesländer haben ebenfalls Maßnahmen eingeleitet, um die Beteiligung junger Menschen zu fördern (Bsp. Kinder- und Jugendbeteiligungsgesetz im Saarland).

Resümee AP 4.3

Die testweise praktische Erprobung und die Validierung des Gesamtansatzes durch Beteiligungs-Expert:innen und den Praxisbeirat in AP 4.3 erfolgten iterativ und parallel zur (Weiter-)Entwicklung des „INTEGER-Ansatzes“ (AP 4.2), sodass die Erkenntnisse aus dem Prototyping kontinuierlich in dessen Ausarbeitung einfließen konnten. Die inhaltliche Endbearbeitung des „INTEGER-Ansatz“-Dokuments, bis zur abschließenden Version als Vorlage für eine PDF-Broschüre als publiziertes Produkt, erfolgte bis Dezember 2024. Entsprechendes gilt auch für die eng darauf abgestimmte, zentrale grafische Darstellung des „Beteiligungs-Diamanten“. Die finale gestalterische Ausarbeitung der Broschüre (Layout-Arbeiten) und das Erstellen begleitender Infomaterialien als Social Media-Content (Animation/Videoclips für YouTube und Instagram) erfolgte anschließend als Teil der Arbeiten in AP 5.2 (Veröffentlichungen/Infografiken) unter Federführung von AEE.

2.1.6 AP5: Kommunikation der Ergebnisse in die verschiedenen Zielgruppen

Bearbeitende: ISI, IZES, **AEE**

Zum Auftakt des Projekts INTEGER veröffentlichte die AEE eine Projektvorstellung auf ihrer Website: www.unendlich-viel-energie.de/projekte/integer. Seither wurden auf dieser Seite Neuigkeiten aus dem Projekt publiziert. Ziel dieser Darstellung ist es, Aufmerksamkeit für das Thema Beteiligung junger Zielgruppen an der Energiewende zu schaffen.

Bei der Konzeption des Projektlogos wurden die optische Kompatibilität mit den Logos aller Projektpartner, der Bezug zum Thema Beteiligung an der Energiewende sowie die Zielgruppe der jungen Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren berücksichtigt. In der Pressemitteilung von Januar 2023 wird das Projekt INTEGER vorgestellt und die Vorgehensweise des Projektteams beschrieben. Seitdem wurden regelmäßig projektbezogene Beiträge im Newsletter und auf den Social-Media-Kanälen (Twitter/X, LinkedIn) der AEE veröffentlicht.

Am 13. Juni 2023 erfolgte eine **Präsentation des INTEGER-Projekts auf der Konferenz „Energieforschung vernetzt – 1. Symposium der Forschungsnetzwerke Energie“ in Berlin** in Form eines Workshops in Zusammenarbeit mit dem Projekt MEnergy der TH Köln. Der Workshop trug den Titel „Wie kann die Gen Z an der Energiewende beteiligt werden?“ und es nahmen 21 externe Personen am Workshop teil. Im Rahmen von World Cafés wurden die folgenden Fragen diskutiert: 1) Wie sehen Sie die Gen Z in Hinsicht auf deren Bedürfnisse, aber auch Herausforderungen oder Chancen im Zusammenhang mit der Energiewende? (Stichwort Akzeptanz). 2) Wie kann die Gen Z an der Energiewende beteiligt werden? Was ist wirksam? (Stichwort Beteiligung). 3) Wie kann die Gen Z in Forschungsprozesse im Thema Energiewende integriert werden und diese mitgestalten? (Stichwort Co-Creation, Transdisziplinarität).

Am 25. September 2023 lud die AEE Dr. Uta Burghard, zu dem Zeitpunkt die Koordinatorin des INTEGER-Projekts vom Fraunhofer ISI, zu einem ihrer regelmäßigen digitalen Netzwerktreffen ihrer Sponsoren (überwiegend Unternehmen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien) ein. Unter der Leitfrage **„Wie können junge Menschen zukünftig noch besser an der Energiewende**

partizipieren?“ erfolgte zunächst ein Impulsvortrag zu den bisherigen Ergebnissen des Projekts, gefolgt von einer gemeinsamen Diskussion unter den Teilnehmenden.

Am 20. Oktober 2023 stellte die AEE das Projekt im Rahmen der **Abschlusskonferenz der Zukunftsakademie Lausitz**, Teil des Qualifizierungsverbunds in der Lausitz für Erneuerbare Energien (QLEE), vor. In der Präsentation mit dem Titel „Die Zukunftswerkstatt als Methode“ wurden dabei das Konzept der Zukunftswerkstatt sowie die Ergebnisse des stattgefundenen Workshops vom 24.6.23 den jungen Teilnehmenden nähergebracht.

Am 31. Oktober 2023 präsentierten die AEE und das Fraunhofer ISI das Projekt auf dem **„European Youth Energy Forum (EYEF)“ in Berlin**. Die Präsentation des Fraunhofer ISI trug den Titel „Presentation of INTEGER project“ und der Fokus lag auf der Projektvorstellung sowie auf der Beteiligung der Generation Z an der Energiewende. Die AEE stellte in ihrer Präsentation mit dem Titel „The Future Workshop Method“ die Ergebnisse der ersten Zukunftswerkstatt vor.

Im Oktober 2023 veröffentlichte die AEE ihr jährliches Kommunalmagazin KOMM:MAG als Print-Ausgabe (Auflage: 5.000 Stück) sowie als digitale Version. Darin enthalten ist auch der **Artikel „Beteiligung der Generation Z an der Energiewende“**, welcher das Projekt INTEGER und insbesondere die Herausforderungen bei der Beteiligung junger Menschen an der Energiewende thematisiert. Ebenso wurde im Oktober 2024 der INTEGER-bezogene Artikel **„Junge Menschen richtig beteiligen“ im KOMM:MAG 2024** veröffentlicht – ein Ergebnisbericht der Zukunftswerkstätten.

Am 22. Mai 2024 wurde das INTEGER-Projekt im Rahmen eines Beitrags **„Wie wichtig sind übergreifende Beteiligungsformate für die Akzeptanz der Energiewende“ im Newsletter des Netzwerk Bürgerbeteiligung aufgenommen**.

Am 4. September 2024 veröffentlichte das Projektteam eine Pressemitteilung zu den Erkenntnissen der drei Zukunftswerkstätten.

Im Rahmen der Erstellung der Broschüre zum INTEGER-Beteiligungsansatz (AP 4.2) wurden gemeinsam mit den Projektpartner:innen **5 Infografiken** und eine begleitende Video-Animation entwickelt: Die Grafiken wurden am 18. Dezember 2024 auf der Website der AEE als **Grafikdossier „Beteiligung in der Energiewende“** veröffentlicht. Diese tragen die Titel „Sektoren- und ebenenübergreifende Bürger:innen-Beteiligung in der Energiewende“, „Gestaltung wirkungsvoller Beteiligungsverfahren“, „Mehrebenenstruktur und Schnittstellen der Energiewendebeteiligung“, „Beteiligung in der Energiewende“ und „Beteiligungsdiamant“.

Im Januar 2025 wurde die dreiminütige **Animation „Der Beteiligungsdiamant – für erfolgreiche Partizipation“** auf YouTube, der AEE-Website und Social Media veröffentlicht. Diese erklärt den Beteiligungsdiamanten als eines der Projektergebnisse, der integrative Partizipationsmöglichkeiten sichtbar macht und Beteiligende zu modular geplanten Konzepten anregen soll. Eine Pressemitteilung vom 13. Januar 2025 sorgte für weitere Aufmerksamkeit. Am 24. Januar 2025 wurde der **INTEGER-Ansatz „Beteiligungspraxis in der Energiewende neu denken – eine integrative Perspektive“ als PDF** auf der AEE-Website veröffentlicht und mittels Pressemitteilung sowie Social Media publik gemacht. Darin stellt das Projektteam vor, wie spezifische Bevölkerungsgruppen verstärkt an der Energiewende beteiligt werden und welche Effekte sich daraus ergeben können.

Schließlich erschien im Februar 2025 der AEE-Gastbeitrag „Die Jungen erreichen“ in der stadt+werk-Ausgabe 1/2 2025. Das Magazin richtet sich insbesondere an Kommunalverwaltungen und Energieversorger.

2.2 Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Hierfür wird auf die Zwischennachweise und Schlussrechnungen der Fraunhofer Zentralverwaltung, IZES, und AEE verwiesen.

2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die geleistete Arbeit entspricht dem im Projektantrag dargestellten Vorhaben. Die Abweichungen waren zielführend und aufwandsneutral.

2.4 Voraussichtlicher Nutzen, Verwertbarkeit des Ergebnisses (fortgeschriebener Verwertungsplan)

2.4.1 ISI

Die Ergebnisse des Vorhabens werden vom Fraunhofer ISI über den *Wissenstransfer* verwertet. Bereits während der Projektlaufzeit legte das Konsortium großen Wert auf den Dialog und die Interaktion mit Stakeholder-Gruppen, um Konzepte und Zwischenergebnisse früh mit Expert:innen und Personen mit direkter Praxiserfahrung aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu diskutieren. Das Projekt und die in ihm integrativ erarbeiteten Ergebnisse sind auch für andere Nutzungskontexte, in denen Beteiligung eine Rolle spielt, von Bedeutung. So kann beispielsweise das im Projektverlauf erarbeitete Beteiligungskonzept auch für den edukativen Kontext genutzt werden (z.B. in Hochschulen und Weiterbildungsinstitutionen). Überdies sind die Ergebnisse auch für die Öffentlichkeit von hohem Interesse, da die Beteiligung an der Energiewende und an einzelnen Handlungsfeldern der Energiewende in Deutschland für die Bevölkerung eine wachsende Rolle spielt. Hierfür kann einerseits das **bereits veröffentlichte INTEGER-Beteiligungsansatz** dienen. Darüber werden in den nächsten Monaten weitere Publikationen zu den Erkenntnissen des Projekts erwartet, z. B.:

- Kantel et al. (forthcoming): „Partizipative Energiewende: Die Beteiligung junger Menschen integrativ gestalten,“ in: Sommer (Ed.): *Kursbuch Bürgerbeteiligung #6*, Berlin Institut für Partizipation

Nutzung im Rahmen der *Politikberatung*: Die Ergebnisse tragen darüber hinaus zu einem besseren Verständnis des Energiesystems bei und wurden sowohl während der Projektlaufzeit sowie in den Folgejahren im Rahmen der Politikberatung für die Ausgestaltung von Gesetzesvorhaben verwertet. Hierzu zählen bspw. Aufträge im Rahmen der Politikevaluation.

Am Fraunhofer ISI wurde das Vorhaben zur *Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses* genutzt, indem z. B. mit Maria Stadler eine Doktorandin in das Projekt eingebunden wurde. Über Lehraufträge der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ist zudem die Rückkopplung in die akademische Ausbildung gewährleistet, wie z. B. über einen Lehrauftrag von Dr. Anne Kantel, die die Ergebnisse des INTEGER-Projekts im SS 2024 in einem Lehrauftrag am KIT in Karlsruhe mit verwertet.

Wissenschaftliche Verwertung der Forschungsergebnisse: Es ist geplant, noch innerhalb der Projektlaufzeit durch Konferenzbeiträge und Veröffentlichungen innerhalb von wissenschaftlichen Zeitschriften die Ergebnisse auch im wissenschaftlichen Bereich zu verwerten. Die Ergebnisse fließen in internationale Publikationen bei begutachteten Fachzeitschriften und hochrangigen Konferenzen ein, die auch sozial verantwortliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bei der Umsetzung der Energiewende fokussieren (z.B. Energy Policy, Energy Research and Social Science). Das Eigeninteresse dabei besteht im Ausbau der Expertise und Steigerung der Sichtbarkeit in der wissenschaftlichen Community in diesem Themenbereich.

- Dütschke, Kantel, und Tröger (forthcoming): „Klimapolitik in der Krise? Mix aus harten und weichen politischen Maßnahmen als Schlüssel zu gesellschaftlicher Akzeptanz in der Energiewende“, in: *Zeitschrift für Energiewirtschaft*, No. 2, 2025.

Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Mit unserer Verwertung zielen wir somit auf die Politik mit Blick auf die Ausgestaltung der Beteiligung und Partizipation an der Energiewende.

2.4.2 IZES

Eine direkte wirtschaftliche Verwertung der Ergebnisse erfolgt durch die IZES gGmbH nicht. Die im Rahmen des Vorhabens erlangten Erkenntnisse zu den untersuchten Beteiligungsverfahren bei EE-Projekten und anderen Energieinfrastrukturen und deren Wechselwirkungen mit Akzeptanzwahrnehmungen werden durch Veröffentlichungen und Workshops in der Praxis, Wissenschaft sowie in Politik, Verwaltung und interessierte Öffentlichkeit vorgestellt. Somit können die Ergebnisse des Vorhabens von einer Reihe von gesellschaftlichen Akteuren – darunter kommunale Entscheidungsträger, öffentliche Verwaltungen, Politik, Unternehmen und Verbände – genutzt werden und in der Folge wirtschaftliche Impulse stimulieren.

Die Ergebnisse werden in die eigene transdisziplinäre Forschung einbezogen

- September 2023 erfolgte eine Präsentation des Projekts auf dem Netzwerktreffen der Agentur für Erneuerbare Energien
- die Einbindung von Praxisakteur:innen durch das Praxispanel führte zu einem Transfer von Forschungsergebnissen außerhalb der wissenschaftlichen Community
- u.a. wurden zur Bearbeitung einzelner APs am IZES auch Studierende als wissenschaftlicher Nachwuchs miteingebunden

Auch über den Projektzeitraum hinaus werden Ergebnisse in passenden Veröffentlichungen, auch in Kombination mit Ergebnissen anderer Projekte, der Fachöffentlichkeit publik gemacht. Dies kann beispielsweise durch peer-reviewed Artikel in wissenschaftlichen Journals wie der Zeitschrift Umweltpsychologie (UMPS), Journal of Environmental Policy and Planning (JEPP); Energy Policy; Energy, Sustainability and Society (ESSO) geschehen, oder auch durch Vorträge auf nationalen und internationalen Fachkonferenzen

- Erkenntnisse des Projekts sind in den Workshop auf der Konferenz „Energieforschung vernetzt – 1. Symposium der Forschungsnetzwerke Energie“ in Berlin in Zusammenarbeit mit dem Projekt MEnergy der TH Köln eingeflossen
- DGPs/ÖGP-Kongress in 2024. (Vortrag und Konferenzbandbeitrag)

Aufbauend auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen des Projektes erfolgt eine theoriebildende Weiterentwicklung hinsichtlich umweltpsychologischer und nachhaltigkeitswissenschaftlicher Betrachtungen und Forschungsansätze. Im Bereich der umweltpsychologischen Forschung werden sowohl theoretische Ansätze wie zum Beispiel die Weiterentwicklung von Akzeptanz-, und Partizipationsmodellen sowie individuellem und kollektivem Gerechtigkeitserleben, insbesondere hinsichtlich der wahrgenommenen Beteiligungspraxis, als auch auf methodische Aspekte der transdisziplinären Wirkungsforschung adressiert. Dadurch wird die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit sichergestellt. Die im Rahmen des Projekts behandelten Forschungsfragen sind einerseits politisch aktuell, andererseits wissenschaftlich innovativ.

2.4.3 AEE

Die im Vorhaben gesammelten und aufbereiteten Informationen stehen der Öffentlichkeit auch nach Projektabschluss in Form von Interviews, Grafiken, Kurzvideos, einer Animation und einer Publikation uneingeschränkt zur Verfügung. Dies unterstützt die bundesweite Verbreitung auch nach Ende der Projektförderung. Durch die Kommunikation der Projektergebnisse im Rahmen verschiedener Veranstaltungsformate, die Online- und Offline-Kommunikation und die Verbreitung von

Best-Practice-Beispielen im Kommunalmagazin KOMM:MAG sowie über die Website der AEE ist eine bundesweite Wirkung sichergestellt. Der entscheidende Informationsmehrwert für den Fördermittelgeber und die anvisierten Zielgruppen bleibt bestehen.

Die kommunikativen Projektmaßnahmen zielen auf eine langfristige Wirkung ab. So trägt die Vernetzung von Privatpersonen und Organisationen im Bereich Beteiligung junger Menschen auch in Zukunft insofern zur Energiewende bei, als dass die heutigen Schüler:innen, Auszubildenden, Studierenden und Young Professionals erst im Laufe der Jahre in Entscheidungspositionen auch in diesem Bereich aufrücken. Zudem werden diese selbst zu Multiplikator:innen im Rahmen ihrer Ausbildung oder in ihrer Institution mit Wirkung auf nachfolgende Jahrgänge. Die Maßnahmen tragen auch zu privatem Engagement sowie der Integration bisher wenig beteiligter spezifischer Bevölkerungsgruppen und somit zur allgemeinen Prozessgestaltung der Energiewende bei, was letztendlich auch zum Ausbau der Erneuerbaren Energien führt.

Die AEE wird die Ergebnisse weiterhin auf verschiedenen Veranstaltungen und in weiteren Projekten vorstellen beziehungsweise einfließen lassen, um die Vorteile einer breiten Partizipation an der Energiewende an Entscheider:innen, besonders auf kommunaler, unternehmerischer und parteipolitischer Ebene, zu kommunizieren. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Vorhaben bieten eine wertvolle Grundlage für zukünftige Forschungsprojekte, die ähnliche Fragestellungen und weitere spezifische Gruppen adressieren.

2.5 Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordener Fortschritt bei anderen Stellen

Die Partner des INTEGER-Projekts standen in regelmäßigen Austausch mit anderen Projekten, die sich im Rahmen der Energiewende mit Beteiligungsformaten beschäftigten. Im August 2023 erfolgte ein Austausch mit dem Projekt "Quo vadis Beteiligung - Bewertung von Partizipation in Energieprojekten - BePart", das im April 2023 startete. Das Projekt weist eine ähnliche Zielrichtung wie INTEGER auf, denn es werden verschiedene Beteiligungsformen in Energiewendeprojekten analysiert, das Vorgehen von BePart ist jedoch quantitativer und nicht qualitativer Art.

Am 18.10.23 nahmen Vertreterinnen des IZES auf Einladung an dem ganztägigen BePart-Workshop: „Wie wirkt Partizipation? Beteiligungsformen für eine beschleunigte Energiewende“ online teil. Es zeigte sich, dass hier ein eigener Beteiligungsansatz bzw. -verständnis für das Projekt gerade entwickelt wird, welcher(s) es schließlich Indikatoren gestützt erlauben soll, Beteiligungsangebote einzelner Projekte aus den Bereichen Wind an Land, Freiflächen-PV und Stromnetze zu bewerten und in einer Datenbank aufzubereiten. Das Projekt BePart will so eine Quantifizierung von Beteiligungsergebnissen und -auswertungen ermöglichen. Ebenso ist angedacht, für ein EE-Projekt einen sogenannten "Beteiligungsfußabdruck" auszuweisen, in dem die jeweiligen Beteiligungsangebote darin abgebildet und bewertet werden; auch hinsichtlich ihrer Wirkung.

Die Teilnahme von Vertreter:innen aus INTEGER bei dem zweitägigen „[Online-Kongress zur digitalen Demokratie](#)“ zeigte von Seiten der Dienstleister, der Praxisakteure und der Entwickler, sowie Wissenschaft und Politik anhand vielfältiger Fall-, Produktbeispiele und diskutierter Themen, z. B. auch hinsichtlich der Einbindung junger Menschen oder der Digitalisierung von Verwaltungsstrukturen, auf wo das Thema Beteiligungspraxis gerade steht. Es wurde sichtbar, dass sich hier in den letzten Jahren einiges tut und dass viele vor Ort mit diesem Thema beschäftigt sind, gerne auch Dinge erproben, aber hier z.T. noch ein Wissens-, Ressourcen und Kompetenzdefizit besteht. Andererseits besteht gerade auch im Hinblick auf technische Entwicklungen, digitale Angebote (Plattformen, Apps, etc.) und Dienstleister eine immer größer werdende Auswahl, sodass erkennbar

wurde, dass sich hier insgesamt eine Branche und ein Markt entwickelt. Es konnten einige Impulse und Kontakte durch den Kongress für INTEGER aufgenommen werden.

Die Teilnahme von Vertreter:innen aus INTEGER am European Young Energy Forum (EYEF) (siehe AP5) hat gezeigt sowie die Kontextanalyse in AP4.3 zeigt zudem, dass sowohl in Deutschland als auch europaweit der Bedarf weiterhin hoch ist, junge Menschen stärker an der Energiewende zu beteiligen. Dabei können die Erkenntnisse von INTEGER auch kürzlich begonnene Projekte informieren:

- Fortschritte im Bereich der Online-Beteiligung sind zum Beispiel vom Forschungsprojekt „Partizipative Energiewende-Visualisierung und Kommunikation“ (ENVIKO) zu erwarten, das im Januar 2023 gestartet ist. Im Rahmen eines partizipativen Designs entwickeln Bürger:innen in Living Labs Vorschläge für kommunikative Formate der Online-Beteiligung bei Energiewende-Vorhaben. Die Anwendung digitaler Technologien steht dabei im Fokus, speziell Visualisierungs- und Kommunikationstools, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Stakeholdern und Bürger:innen bei EE-Projekten zu verbessern.
- Das im September 2023 gestartete Projekt „Transformative Partizipation für Erneuerbare Energie-Landschaften“ (PartEEnschaften) untersucht Ansätze für eine gestalterische Einbindung von Bürger:innen in erweiterten informellen Planungsverfahren. Dabei wird unter anderem die Frage bearbeitet, wie spezifische lokale Narrative in Bürgerbeteiligungsinstrumente integriert werden können, um die EE-Akzeptanz zu steigern.
- Im Projekt „Regionale Energiewende aktiv gestalten“ (ReEnAct) wird seit Dezember 2023 der öffentliche Diskurs zur Umsetzung von Energiewende-Maßnahmen unter Einbeziehung regionaler Stakeholder begleitet und erforscht. Ein Ziel ist die Entwicklung und Erprobung neuer Partizipations-Formate bei der Planung und Umsetzung von Energiewendeprojekten auf Gemeindeebene. Der Beteiligungsprozess und begleitende Diskurse werden analysiert, um unter anderem Beteiligungs- und Akzeptanzhemmnisse zu identifizieren.

2.6 Erfolgte oder geplante Veröffentlichung der Ergebnisse

Erfolgte Veröffentlichungen:

- Mai 2024: U. Burghard, S. Daimer, A. Hummler, D. Becker, J. Hildebrand, A. Kantel, V. Jahnel, S. Heib: Wie wichtig sind übergreifende Beteiligungsformate für die Akzeptanz der Energiewende? In: Online-Newsletter des Netzwerk Bürgerbeteiligung (https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beitraege/2_2024/nbb_beitrag_burghard_u_a_240522.pdf)
- September 2024: S. Heib, J. Hildebrand, D. Becker: Eine Frage der Balance - Entwicklung eines integrativen und ebenen-übergreifenden Beteiligungsansatzes zum Einbezug bisher unterrepräsentierter Akteursgruppen bei der Planung von EE-Projekten. In: Tagungsband zum 53. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und 15. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Psychologie (<https://doi.org/10.2440/0003>)
- Januar 2025: D. Becker, S. Daimer, S. Heib, J. Hildebrand, A. Hummler, V. Jahnel, A. Kantel, M. Stadler, S. Stark: Beteiligungspraxis in der Energiewende neu denken: Eine integrative Perspektive, INTEGER-Projekt, https://www.unendlich-viel-energie.de/media/file/6921.Beteiligungspraxis_in_der_Energiewende_neu_denken.pdf

Zukünftige (bereits akzeptierte) Veröffentlichungen:

- Kantel et al.: „Partizipative Energiewende: Die Beteiligung junger Menschen integrativ gestalten,“ in: Sommer (Ed.): *Kursbuch Bürgerbeteiligung #6*, Berlin Institut für Partizipation
- Dütschke, Kantel, und Tröger: „Klimapolitik in der Krise? Mix aus harten und weichen politischen Maßnahmen als Schlüssel zu gesellschaftlicher Akzeptanz in der Energiewende“, in: *Zeitschrift für Energiewirtschaft*, No. 2, 2025

Literaturverzeichnis

- Bjarnadóttir, Sóllilja; Fairbrother, Malcolm; Ólafsdóttir, Sigrún; Beckfield, Jason (2025): When trusting the state is not enough: broader institutional trust and public support for energy transition policies. In: *Environmental Sociology* 11 (1), S. 40–51. DOI: 10.1080/23251042.2024.2381152.
- Fraune, C.; Knodt, M.; Gölz, S.; Langer, K. (Hg.) (2019): Akzeptanz und politische Partizipation in der Energietransformation. Wiesbaden: Springer VS.
- Grasso, M.; Smith, K. (2022): Gender inequalities in political participation and political engagement among young people in Europe: Are young women less politically engaged than young men? In: *Politics* (42), Artikel 1, S. 39–57. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1177/02633957211028813>.
- Holstenkamp, Lars; Radtke, Jörg (Hg.) (2018): Handbuch Energiewende und Partizipation. Wiesbaden: Springer VS (Springer VS Handbuch).
- Huge, Antonia; Roßnagel, Alexander (2018): Möglichkeiten der Öffentlichkeitsbeteiligung in Planungs- und Genehmigungsverfahren von Windenergieanlagen. In: Lars Holstenkamp und Jörg Radtke (Hg.): Handbuch Energiewende und Partizipation. Wiesbaden: Springer VS (Springer VS Handbuch), S. 613–625.
- Kamlage, J.-H.; Nanz, P.; Fleischer, B. (2014): Bürgerbeteiligung und Energiewende: Dialogorientierte Bürgerbeteiligung im Netzbau. In: Holger Rogall und et al. (Hg.): Viertes Jahrbuch Nachhaltige Ökonomie.
- Kamlage, Jan-Hendrik; Richter, Ina; Nanz, Patrizia (2018): An den Grenzen der Bürgerbeteiligung: Informelle dialogorientierte Bürgerbeteiligung im Netzausbau der Energiewende. In: Lars Holstenkamp und Jörg Radtke (Hg.): Handbuch Energiewende und Partizipation. Wiesbaden: Springer VS (Springer VS Handbuch), S. 627–642.
- Kaßner, Jan; Kersting, Norbert (2021): Neue Beteiligung und alte Ungleichheit? Politische Partizipation marginalisierter Menschen. Berlin. vhw-Schriftenreihe.
- Laborgne, Pia; Radtke, Jörg (2023): Akzeptanz und Partizipation in der Energiewende. In: Marco Sonnberger, Alena Bleicher und Matthias Groß (Hg.): Handbuch Umweltsoziologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint Springer VS, S. 1–15.
- Lamb, William F.; Antal, Miklós; Bohnenberger, Katharina; Brand-Correa, Lina I.; Müller-Hansen, Finn; Jakob, Michael et al. (2020): What are the social outcomes of climate policies? A systematic map and review of the ex-post literature. In: *Environ. Res. Lett.* 15 (11), S. 113006. DOI: 10.1088/1748-9326/abc11f.
- Mouter, Niek; Shortall, Ruth M.; Spruit, Shannon L.; Itten, Anatol V. (2021): Including young people, cutting time and producing useful outcomes: Participatory value evaluation as a new practice of public participation in the Dutch energy transition. In: *Energy Research & Social Science* 75, S. 101965. DOI: 10.1016/j.erss.2021.101965.
- Nanz, Patrizia; Fritsche, Miriam (2012): Handbuch Bürgerbeteiligung: Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Berlin: Bundeszentrale für politische Bildung.